

BESPIELBARE

FREIRÄUME



Spielraum- und Freiraumkonzept

Gemeinde Göfis

2012





Gemeinde Göfis
Herrn Bürgermeister Helmut Lampert
Kirchstraße 2
6811 Göfis

Spiel- und Freiraumkonzept Gemeinde Göfis

Im Zeitraum Februar bis Oktober 2012 entstand im Auftrag von Bürgermeister Helmut Lampert sowie in enger Kooperation mit der Kerngruppe das folgende Spiel- und Freiraumkonzept.

Das Konzept beinhaltet neben einer Einleitung und Information über Ausgangssituation und darauf aufbauenden Leitlinien, eine Information über die Methodik sowie als Kernstück die Ergebnisse der Bestandserhebung und Analyse mit dem empfohlenen Umsetzungsplan.

Für eine optimale, praxisgerechte Nutzung in der Umsetzungsphase ist der Umsetzungsplan in einem entsprechenden Excelformat angelegt, welches bereits die Verwendung als Planungs- und Controllinginstrument ermöglicht und vielseitige Anwendungen und Filtermöglichkeiten beinhaltet.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen viel Erfolg und Elan bei der Umsetzung, strahlende Kinderaugen und zufriedene Jugendliche und Beteiligte!

Feldkirch und Bürs, 1.10.2012

Elisabeth Gruber

Sabine Graber

Inhaltsverzeichnis. Spiel- und Freiraumkonzept Göfis.

	<i>Seite</i>
1.0 Einleitung	2
2.0 Geographische und demographische Gegebenheiten	3
3.0 Qualitätsgrundlagen und Leitlinien	3
3.1 Qualitätsgrundlagen	
3.2 Leitlinien	
4.0 Vorgehensweise	4
4.1 Vorgehensweise aus landschaftsplanerischer Sicht	
4.2 Vorgehensweise Partizipation. Beteiligung durch ProjektModeration.	
5.0 Projektstruktur und Projektablauf	5
5.1 Externe Projektbegleitung	
5.2 Kerngruppe	
5.3 Bürgerschaftliches Engagement durch Kreativcafés	6
5.4 Beteiligungskontakt vor Ort	
5.5 Projektablauf. Übersichtsgrafik.	
5.6 Fragestellungen im dynamischen Beteiligungsprozess	7
6.0 Ergebnisse	10
6.1 Kernergebnisse des Beteiligungsprozesses	
6.2 Die „Matrix Spiel- und Freiräume in Göfis“. Umsetzungsplan	
6.3 Vertiefung der wichtigsten Spiel – und Freiräume	11
6.4 Straßen und Wege	16
6.5 Spielraumpotentiale	18
7.0 Wesentliches für eine nachhaltige Umsetzung	18
8.0 Pläne Spiel – und Freiräume in Göfis	
P 1.0 Spielräume Bestand. Wo treffen sich die Kinder und Jugendlichen in Göfis.	
P 2.0 Aufenthaltsorte.	
P 3.0 Beispielbare Naturräume.	
P4.0 Potentiale.	
9.0 Verwendete Unterlagen	
10.0 Die Matrix – Spiel- und Freiräume in Göfis. Herzstück des Konzeptes! Komplettversion	
Ergebnisse der Bestandserhebung inklusive Umsetzungsempfehlungen, geordnet nach Spielräumen und übergreifenden Themenfeldern. (auch auf CD)	
10.1 Auszug aus dem Umsetzungsplan: „easy wins“	

Anhang:

- A 0.1 Ablauf ProjektModeration und Beteiligungsprozess

Anhang elektronisch:

- A 1.0 Startveranstaltung und 1. Kreativ-Café. Bewerbung und Presse. Flyer Spiel- und Freiräume
A 1.1 Startveranstaltung. Einladung an Jugendliche. Hey wo schtohsch du?
A 1.2 Startveranstaltung vom 5.5.2012. Foto-Ergebnisprotokoll
A 1.3 Startveranstaltung Wo treffen sich die Kinder und Jugendlichen in Göfis siehe P1.0
A 2.0 2. Kreativ-Café. Einladung und Bewerbung in Presse.
A 2.1 Foto-Ergebnisprotokoll des 2. Kreativ-Cafés vom 14.5.2012
A 3.0 Jugendbeteiligungsworkshop. Hey wo schtohsch du? Ergebnisprotokoll. 25.5.2012
A 4.0 3. Kreativ-Café. Einladung und Bewerbung in Presse
A 4.1 3. Kreativ-Café. Foto-Ergebnisprotokoll des 3. Kreativ-Cafés vom 11.6.2012

Digitales Extra:

- CD 1 CD mit Bestandserhebung und Umsetzungsplan, benutzbar für vielseitige weitere
Verwendung in der Umsetzung als Management- und Controllinginstrument.
Filtermöglichkeit nach Priorität und Dringlichkeit sowie nach Lokalität

Wie schaffe ich mir einen schnellen Überblick? – siehe nächste Seite

Wie schaffe ich mir einen schnellen Überblick?

Je nach Ihrem Bedarf, bieten sich die folgenden Zugänge:

- Für eine schnelle Zusammenfassung der Ergebnisse werfen Sie einen Blick auf die Matrix (= Maßnahmenplan im übersichtlichen Excelformat) unter Punkt 10.0, das Herzstück des Konzeptes.
- Als VerantwortlicheR für die Umsetzung nützen Sie die Matrix (den Maßnahmenplan) in elektronischer Form mit vielseitigen Filtermöglichkeiten.
- Für vertiefende Detailinformationen zum Beteiligungsprozess und dessen Ergebnisse siehe Anhang (A1.0 – A4.1).

1.0 Einleitung

Ausgangssituation und Prioritäten der Gemeinde.

Im Erstgespräch erläutert die Gemeinde die Ausgangssituation sowie ihre Bedürfnisse und Prioritäten in Bezug auf die Konzeptentwicklung.

Erstgespräch am 3. Februar 2012. Anwesende: Bürgermeister Helmut Lampert, Dr. Evelyn Pfanner, Gemeinderätin und Obfrau Sozialausschuss, Margareta Baldessari, Obfrau-Stellvertreterin Sozialausschuss.

Zur Identität und Ressourcen

Göfis verfügt über viele aktive Ehrenamtliche. So wurde das Vereinshaus vor kurzem maßgeblich mit bürgerlichem Engagement renoviert und wiederbelebt. Teil davon ist der neue Jugendraum im Keller. Ebenso fiel die Eröffnung des „BuGo“ in die Phase der Konzepterstellung. Es handelt sich dabei um ein Café und Kommunikationstreffpunkt, angegliedert an die Bücherei, welches ebenso mit viel ehrenamtlichem Engagement entstanden und betrieben wird und nun von der Bevölkerung rege in Anspruch genommen wird. Andererseits verfügt die Gemeinde über sehr wenige offizielle personelle Ressourcen, so gibt es auch keine Ressourcen für die offene Jugendarbeit, jedoch auch hier ein ehrenamtliches Jugendraumteam. Göfis steht auch für einfache und kostengünstige Lösungen.

Fokus auf unbegleitete ältere Kinder und Jugendliche

Die Beteiligten sind sich einig darüber, dass in Göfis vor allem für die Jugendlichen und älteren Kinder, die alleine unterwegs sind, noch Handlungsbedarf besteht. Es braucht Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren für Begegnung und Bewegung im Freien. Es sind die Fragen im Raum, was sich die Jugendlichen selber wünschen und wie ihre Bedürfnisse in Einklang mit der restlichen Bevölkerung gebracht werden können. (Stichwort: Anrainertoleranz, Umgang mit Müll, etc..).

Die Gemeinde weist ausdrücklich darauf hin, dass sie die Jugendlichen nicht an den Rand, sondern im Zentrum wünschen – dies wird auch als Wunsch der Jugendlichen selber wahrgenommen.

„Jugendliche werden immer jünger“

Der Jugendraum wird nicht nur von Jugendlichen besucht, es finden sich auch Kinder ab ca. 10 Jahren dort ein. Ebenso wird im öffentlichen Raum eine zunehmende Altersverschiebung nach unten beobachtet. Insofern legen wir den Fokus nicht nur auf Jugendliche, sondern auch auf ältere Kinder, die ohne Begleitung von Erwachsenen im öffentlichen Raum unterwegs sind.

Fokus auf naturnahe Spiel- und Freiräume

Es wird der Wunsch nach naturnahen Spiel- und Freiräumen geäußert, kein „mehr“ an klassischen Spielgeräte-Spielplätzen.

Dabei wird auch die Idee geäußert, den Wald wieder mehr als Spiel- und Freiraum nutzbar zu machen und hier eventuell ein Waldstück dafür zu widmen.

Gemäß den Vorgaben und Richtlinien der Vorarlberger Landesregierung zur Förderung von öffentlichen Spielräumen wurde dieses Konzept im Jahr 2012 erstellt.

2.0 Geographische und demographische Gegebenheiten

Die Gemeinde Göfis umfasst eine Fläche von ca. 9 km², davon sind ca. 3,6 km² Wald. Das Gemeindegebiet besteht aus 13 Parzellen. Die Gemeinde hat ca. 3.000 Einwohner mit Hauptwohnsitz in Göfis. Die Gemeinde Göfis ist durch ihre attraktive Lage, eingebettet in Wiesen und Wälder eine Gemeinde, die im Wachsen begriffen ist. Durch ihre Nähe zu Feldkirch ist sie ein bevorzugtes Wohngebiet. Die vielen Privathäuser bieten mit Ihren Gärten private Spielräume speziell für Kinder, die nicht alleine unterwegs sind.

Anzahl der Kinder in Göfis Stand 2012

Kinder von	0-6 Jahre	weiblich	99	männlich	100	gesamt	199
Kinder von	6-12 Jahre	weiblich	142	männlich	130	gesamt	272
Kinder von	13-18 Jahre	weiblich	120	männlich	110	gesamt	231

Siedlungsentwicklung

Die bereits 2004 ermittelte Bauflächenbilanz (inklusive der wesentlichen Flächenwidmungsplanänderungen bis 2006) weist rund 40% der gewidmeten Bauflächen als so genannte Baulandreserven aus. Unter der Annahme einer zukünftig eher dichteren Bebauung kann sich die Einwohnerzahl auf den derzeit gewidmeten Bauflächen zumindest verdoppeln. (REK Göfis Stand 2006 stadmland)

Zur Bevölkerung

Am 1. Jänner 2012 waren insgesamt 3.226 Personen mit Hauptwohnsitz in Göfis gemeldet. Die Struktur ist geprägt von Einfamilienhäusern, es gibt einzelne kleinere Geschoßwohnungsbauten. Göfis weist einen äußerst geringen Anteil an EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund auf. Es wird keine Integrationsproblematik wahrgenommen.

3.0 Qualitätsgrundlagen und Leitlinien

3.1 Qualitätsgrundlagen

Qualität = Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen und der direkt Beteiligten

Im Zentrum des Spiel- und Freiraumkonzeptes steht die Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen. Um nachhaltige Strukturen und Angebote zu schaffen, verstehen wir es als wesentlich, auch einen besonderen Stellenwert auf die Beteiligung und Zufriedenheit jener Erwachsenen zu werfen, welche die Kinder- und Jugendbelange mit ihrem Beitrag aktiv unterstützen können. Politische Verantwortliche, Eltern, Jugendleiter, Pädagoginnen, Anrainer und GemeindemitarbeiterInnen.

Wir legen Wert auf hohe

- Strukturqualität. Bildet sich ab in der Projektstruktur, den Rollen und Verantwortlichkeiten.
- Prozessqualität. Bildet sich ab im Projektablauf und insbesondere der Beteiligungsverfahren.
- Ergebnisqualität. Bildet sich ab in den Ergebnissen aus den einzelnen Maßnahmen.



3.2 Leitlinien

Grundlage für die Leitlinie bildet die geschilderte Ausgangssituation und die Prioritäten der Gemeinde. Aus der Ökonomie des Ortes und der absehbaren Bevölkerungsentwicklung heraus liegen dem Konzept folgende Leitlinien zugrunde:

Leitlinie 1. Enkeltauglichkeit

Göfis soll auch in Zukunft ein attraktiver Ort für Kinder, Jugendliche und Familien sein und ein entsprechend gutes Angebot an Spiel- und Freiräumen bieten können.

Wir wollen bereits frühzeitig und pro-aktiv auf die vorhersehbare Bevölkerungsentwicklung und Verdichtung bedacht nehmen und entsprechend planen.

Leitlinie 2. Naturräumlicher Bezug.

Bestehende Spiel- und Freiräume in der Natur (Wiesen, Wald, Bäche,...) sollen erhalten bleiben, die Nutzung gefördert werden. Bei gestalteten Spiel- und Freiräumen ist auf eine naturräumliche Gestaltung Bedacht zu nehmen.

Leitlinie 3. Ressourcenschonung.

Vorhandene Ressourcen (z.B. Bestand an Spiel- und Freiräumen) optimieren.

Fokus auf einfache, pragmatische Lösungen mit hoher Effizienz.

Berücksichtigung der personellen und finanziellen Ressourcensituation.

4.0 Vorgehensweise

4.1 Vorgehensweise aus landschaftsplanerischer Sicht

4.1.1 Gespräche

In den Gesprächen, vor dem Start des Spielraumkonzeptes, mit den Zuständigen und Verantwortlichen in der Gemeinde wurden deren Wünsche und Vorstellungen erörtert und festgehalten und die geplante Vorgehensweise in groben Zügen diskutiert und notwendige Planunterlagen angefordert.

4.1.2 Analyse der Karten- und Planunterlagen

Die zur Verfügung gestellten Karten- und Planunterlagen wurden gesichtet und thematisch geordnet. Die Pläne und Unterlagen wurden in Hinsicht auf das Spiel- und Freiraumkonzept analysiert und erste Fragestellungen erarbeitet. Anhand dieser sind die Route und Zielpunkte der örtlichen Besichtigungsrunde mit dem Fahrrad festgelegt worden.

4.1.3 Besichtigungstour per Fahrrad

Mit dem Fahrrad wurden die einzelnen Spiel- und Freizeitplätze angefahren und dabei deren dorfräumliche Lage und Erreichbarkeit überprüft, bewertet und nach ihrem Gebrauchswert für die NutzerInnen analysiert. Dabei sind immer wieder Gespräche mit den NutzerInnen geführt worden.

4.2 Vorgehensweise Partizipation. Beteiligung durch ProjektModeration.

Partizipation stellt die wesentliche Grundlage im gesamten Prozess dar und zeigt sich durch einen fundierten Ansatz und der entsprechenden Grundhaltung, genannt ProjektModeration – Menschen und Ziele verbinden.

ProjektModeration bildet sich ab in der Projektstruktur einerseits und der zielgerichteten und nutzenorientierten Einbindung von Interessensgruppen andererseits.

Nutzer und Ermöglicher werden in den Prozess eingebunden. Ansprechende Beteiligungsverfahren mit klaren Leitplanken machen Freude, geben Sicherheit und führen zu einer bedarfsgerechten Konzeption und Planung.

Über den gesamten Prozess vom Konzept bis zur Umsetzung der einzelnen Maßnahmen legen wir Wert auf die jeweils zielgerichtete und sinnstiftende Beteiligung von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen und Geschlechts.

Fokus auf Jugendbeteiligung in der Konzepterstellungsphase

In der Phase der Konzepterstellung haben wir dem Bedarf der Gemeinde entsprochen, den Fokus auf die Beteiligung von Jugendlichen zu setzen.

Der Begriff „Jugendliche“ wurde diesbezüglich weitläufig definiert mit Mädchen und Jungen, welche den öffentlichen Raum ohne Begleitung Erwachsener nutzen und sich der Gruppe Jugendlicher zugehörig fühlen. In der Praxis waren die jüngsten „Jugendlichen“ Kinder im Alter von 10 Jahren.

Im Prozess wurde besonderen Stellenwert gelegt auf die Erreichbarkeit der Jugendlichen, den beiderseitigen Nutzen von Beteiligung, dem Auge auf spätere Voraussetzungen für die Akzeptanz und „friedliche“ Nutzung.

Schwerpunkt Kinderbeteiligung in der Umsetzungsphase

Der Schwerpunkt der Kinderbeteiligung liegt in der Phase der Feinplanung und Umsetzung der einzelnen empfohlenen Maßnahmen sowie in der Bewusstseinsbildung. Hier fließen sodann die konkreten Bedürfnisse und Anliegen sowie das Kreativpotential der Kinder in die Gestaltung und Nutzung von bestehenden und neuen Spiel- und Freiräumen ein.

Die Definition der Projektstruktur im Sinne der Verantwortlichen und des Projektablaufes bilden das Grundgerüst der ProjektModeration:

5.0 Projektstruktur und Projektablauf

5.1 Externe Projektbegleitung

Die externe Projektbegleitung zur Erarbeitung des Spiel- und Freiraumkonzepts Göfis wurde von Elisabeth Gruber und Sabine Graber durchgeführt.

Es handelt sich um eine Kooperation des Büros Gruber+Haumer Landschaftsarchitektur, verantwortlich für die landschaftsplanerische Analyse und die Ausarbeitung von Empfehlungen für die Zukunft und dem Büro Sabine Graber. Beratung. Training. Entwicklung, verantwortlich für die ProjektModeration und den Beteiligungsprozess.

5.2 Kerngruppe

Zusammensetzung

In der Kerngruppe sind Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung (Bereiche Planung, Soziales, Jugend) vertreten. Die Kerngruppe setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Bürgermeister Helmut Lampert, Dr. Evelyn Pfanner, Gemeinderätin und Obfrau Sozialausschuss, Margareta Baldessari, Obfrau-Stellvertreterin Sozialausschuss, Johannes Lampert, Jugendgemeinderat, Lena Schär, Bürgerservice.

Aufgabe und Verantwortlichkeit der Kerngruppe

Lenkungsgruppe.

Die Kerngruppe trifft die strategischen Entscheidungen. So gab es zu Beginn ein moderiertes Treffen, bei dem die Projektstruktur, der Ablauf, die inhaltlichen Ziele, Schwerpunkte und Aufgaben entschieden wurden.

Operative Umsetzung.

Die Kerngruppe übernimmt in Kooperation mit der externen Projektbegleitung Teile der operativen Umsetzung

bei den Beteiligungsverfahren, wie beispielsweise Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit, organisatorische Unterstützung (Raumbuchung,...) und stellt den persönlichen Draht zum Netzwerk in Göfis her. Weiters waren Margareta Baldessari, Johannes Lampert, Dr. Evelyn Pfanner und Lena Schär (fallweise) bei allen Beteiligungsveranstaltungen präsent. Bürgermeister Helmut Lampert eröffnete die Startveranstaltung.

Vernetzung und Verankerung

Die Kerngruppe sind die ExpertInnen für die ganz besondere Situation in Göfis. Sie öffnen Türen, stellen Verbindungen her und vernetzen die wesentlichen AkteurInnen. Die Kerngruppe achtet auf einen guten Informationsfluss mit Politik und Verwaltung und auf die Verankerung von getroffenen Entscheidungen.

5.3 Bürgerliches Engagement durch Kreativ-Cafés

Ursprünglich war die Einsetzung einer Arbeitsgruppe geplant, welche aus Mitgliedern der Kerngruppe sowie engagierten Göfner BürgerInnen bestehen sollte. Im Laufe des Prozesses wurde aufgrund bisheriger Beteiligungs-Erfahrungen eine offenere Form der Beteiligung gewählt.

Damit sollte die Hürde für ein Engagement (Arbeitsgruppe = Arbeit = zu viel Aufwand) niedriger gelegt werden und auch eine punktuelle Beteiligung ermöglicht werden.

Gestaltung und Erfahrungswerte der Kreativ-Cafés

Die Startveranstaltung wurde bewusst als Event mit attraktivem Rahmenprogramm und Kinderbetreuung sowie gemütlicher Wohlfühl-Arbeitsatmosphäre gestaltet. Die Veranstaltung wurde sehr gut angenommen, wir freuten uns über eine hohe Besucherzahl und ein überaus positives Feedback zum Prozess. Die Ergebnisse übertrafen die Erwartungen und bildeten bereits eine gute Grundlage für die weiteren Schritte.

Es wurden zwei weitere Kreativ-Cafés angeboten, an Abenden unter der Woche, als kreative Sitzungen gestaltet. Die Kerngruppe war jeweils anwesend. Mit einer Gruppe von jeweils ca. 10 Personen konnten inhaltlich ebenfalls sehr gute Ergebnisse erzielt werden.

5.4. Beteiligungskontakt vor Ort

Für die persönliche Beziehungsarbeit vor Ort und den Kontakt zu den Jugendlichen und älteren Kindern war der Jugendgemeinderat Johannes Lampert eine wesentliche Säule des gesamten Prozesses.

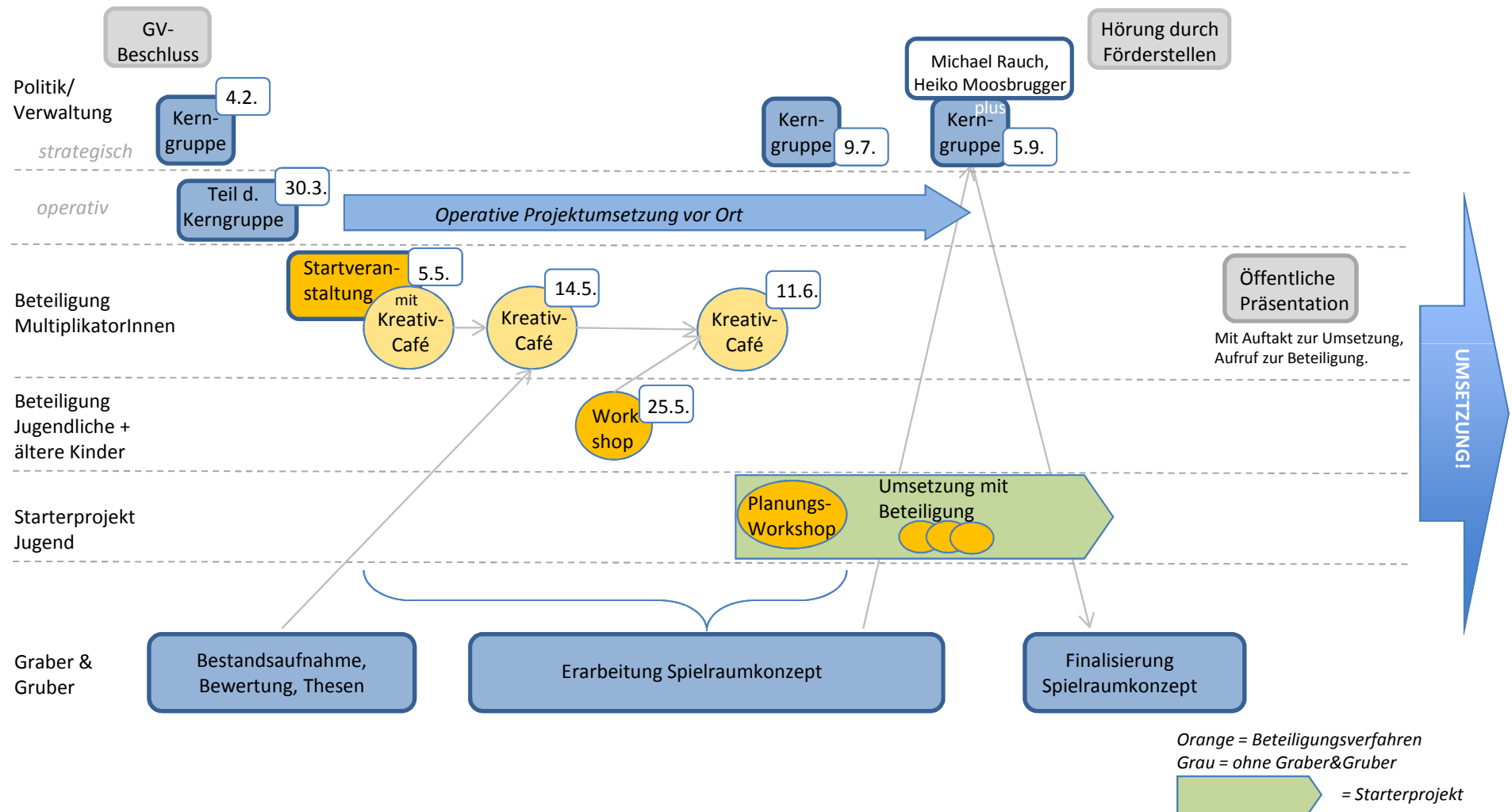
Ebenfalls war er maßgeblich in der Moderation und Umsetzung der Jugendbeteiligungsmaßnahmen verantwortlich.

5.5. Projektablauf. Übersichtsgrafik.

Die Übersicht zum Projektablauf ist aus der Grafik 5.5 Projektablauf ersichtlich. Die umfassenden Details zu den einzelnen Maßnahmen finden sich im Anhang unter A0.1 Projektablauf.

5.5 Projektablauf „ProjektModeration“

Spiel- und Freiraumkonzept Göfis

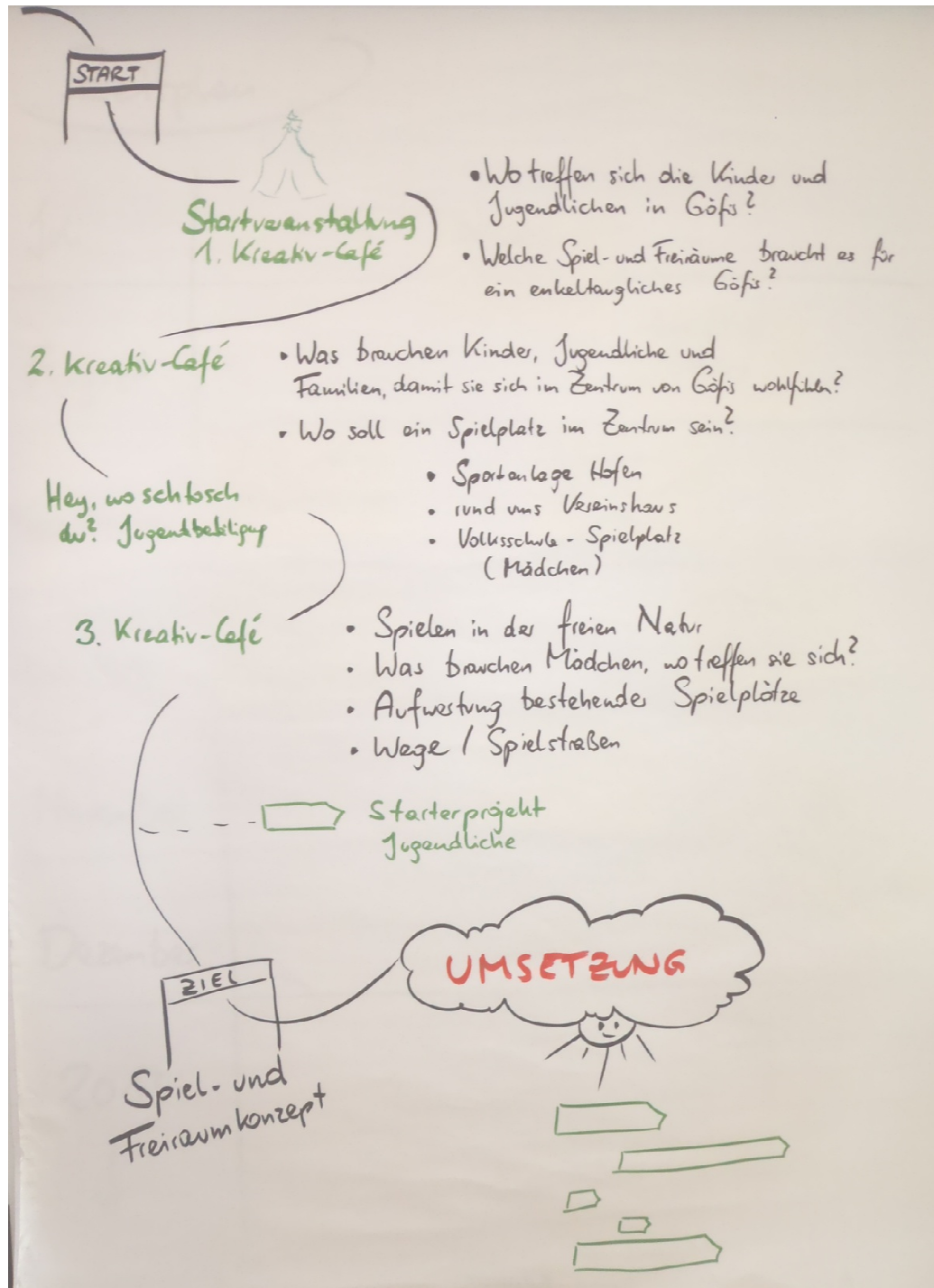


5.6. Fragestellungen im dynamischen Beteiligungsprozesses

5.6.1 Fragenentwicklung

Die Fragenentwicklung basierte einerseits auf der landschaftsplanerischen Analyse und Thesen und andererseits aus den fortschreitenden Ergebnissen des Beteiligungsprozesses. Wichtig war für uns ein dynamisches Entwickeln anstatt eines starren Schemas, um gezielt auf die Bedürfnisse und Anforderungen vor Ort einzugehen.

5.6.2 Übersicht der Fragen



a) 1. Kreativ-Café - Startveranstaltung „Spiel-und Freiräume in Göfis“

Welche Spiel- und Freiräume braucht es für ein enkeltaugliches Göfis?
Wo treffen sich Kinder und Jugendliche in Göfis aus Sicht der Erwachsenen?
Wo treffen sich Jugendliche in Göfis aus deren Sicht?

b) 2. Kreativ-Café

Fragestellungen zu a) Hofen, b) Zentrum c) Nutzung von vorhandenen Spiel- und Freiräumen:

- a) Was braucht es für einen attraktiven Spiel- und Sportplatz und Naturraum **Hofen**?
- b) Was brauchen Kinder, Jugendliche und Familien, damit sie sich im **Zentrum** von Göfis wohlfühlen?
Wo soll ein Spielplatz im **Zentrum** sein?
- c) Was braucht es bei den **vorhandenen Spielplätzen und** Freiräumen damit sie besser genutzt werden?

c) Hey, wo schtoscht du? Jugendbeteiligungsworkshop

- Wo sind beliebte Treffpunkte der Mädchen, was brauchen Sie, damit sie sich in Göfis wohlfühlen?
- Prioritätenliste was, wo für Sie wichtig ist?
- Sportanlage Hofen
 - Wie soll der neue Skaterplatz aussehen, was soll der Platz können?
 - Was braucht es noch, damit die Sportanlage Hofen (generell) besser genutzt werden kann?
- Prioritätenliste seitens der Jugendlichen zu: Skaterplatz, mobiler Treffpunkt, Treff.möbel,...
- Ist es für Jugendliche interessant, den Platz/Wiese vor dem Vereinshaus zu nutzen bzw. den Zugangsbereich? Wenn ja, wie?

d) 3. Kreativ-Café

Fokus Jugendliche:

1. Mädchen

Wo sind beliebte Treffpunkte der Mädchen, was brauchen Sie, damit sie sich in Göfis wohlfühlen?

Fokus Kinder:

2. Naturräumliches

An welchen Plätzen in der freien Natur treffen sich Kinder zum Spielen?
Was braucht es, damit diese Plätze noch besser genutzt werden?

3. Aufwertung der bestehenden Spielplätze

Welche konkreten Veränderungen braucht es an den bestehenden Spielplätzen für eine bessere Nutzung?

- a) Spielplatz Agasella
- b) Spielplatz Hofen
- c) Spielplatz Volksschule

4. Wege / Spielstraße

- a) Was braucht es, um die Spielplätze gefahrenfrei zu erreichen?
- b) Gibt es in Göfis einen Bedarf nach einer Spielstraße? Wenn ja – wo, wie, wer nutzt sie?

5. Gesamtblick Angebot für Kinder

Wenn das Angebot an Kinderspiel- und freiräumen (Hofen, Agasella, Volksschule, Naturräume) ergänzt wird mit einem Platz im Zentrum (Bugowiese): gibt es dann noch etwas Wesentliches, das fehlt?

5.6.3 Antworten auf die Fragestellungen

Die Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess sind in die Matrix Spiel- und Freiräume, die Detailbeschreibung der Plätze sowie in den Plänen integriert.

Die gesammelten Antworten finden sich in den umfangreichen Fotoprotokollen der einzelnen Kreativcafés im elektronischen Anhang. Finden Sie hier einen Auszug daraus:

Wo treffen sich Kinder und Jugendliche in Göfis aus Sicht der Erwachsenen? (siehe auch Plan)

- Hofen: Spielplatz Hofen, Waldteil bei Kiga Hofen, Tennisplatz, Sportplatz
- Schulplatz Kirchdorf
- Spielplätze Agasella
- Sunnahof
- Sunnagarta Kinder von ½-6 Jahre
- private Waldspielgruppe
- Spielplätze außerhalb der Gemeinde: Sulz, Altenstadt, Rankweil, Weiler
- Ballspielwiesen: Fußballplatz bei der Feuerwehr, hinter dem Konsum, Wiese in der Kustergasse
- Vereine/Vereinshaus
- Bücherei
- Schlittenfahren in der Räterstraße
- Treffpunkte: Spar vorne und hinten, St. Sebastian Kapelle, vor der Kirche unterm Kirchendach und beim Konsum, Private Gärten und Keller, Sitzbänke am Wald, vor dem Haus in der unmittelbaren Nachbarschaft
- Siegburg
- Ill – Schildried

Wo treffen sich Jugendliche in Göfis aus deren Sicht? (siehe auch Plan)

- Hofen: Spielplatz Hofen, Sportplatz, Skater-, Volleyball-, Eislaufplatz
- Schulplatz Kirchdorf
- Volleyballplatz hinterm Feuerwehrhaus
- Zum Skaten beim Grahammer in der Köhrstraße
- Treffpunkte: Gassnerbänke, Ecktannenbänke
- Naturräume: Ruine Sigberg, Heidenruine, Gletschertopf, Wasserfall Tufers
- Jugendraum

Welche Spiel- und Freiräume braucht es für ein enkeltaugliches Göfis?

Folgende Themen haben sich in Bezug auf die Wortmeldungen von den Arbeitskärtchen herauskristallisiert:

- Jugendliche mit Ihren Bedürfnissen akzeptieren und einbeziehen, gewünscht sind Spielplatz-Paten-Freiraum-Paten mit Herz für Kids!
- einen gut gestalteten Spielplatz im Zentrum von Göfis
- Verbesserung der bestehenden Spielplätze, mehr Sauberkeit und mehr Spielgeräte
- wichtig ist bei der Neugestaltung des Sportplatzes Hofen ein Basketballkorb, ein Volleyball- und Skaterplatz
- dezentrale nutzbare Naturräume mit Gestaltungsfreiraum z.B. Waldfläche
- eine Fläche zur Anlage eines Nutzgartens für Kinder
- dezentrale Plätze/Treffpunkte
- Tschuttplätze, Spielen auf Wiesen, Wald, am Bach
- mobile „Räume“
- überdachter Aufenthaltsplatz im Freien beim Skaterplatz
- Wohnwagen, umfunktionierter Baucontainer
- stärkere Nutzung des Vereinshaus für Events (DJs,.....)

Wo sind beliebte Treffpunkte der Mädchen?

- Sebastiankapelle – Bank, Treppe
- Jungscharraum (10-13 jährigen)
- Jugendraum
- Privat
- gehen gerne Reiten bei Dittmanns
- Fußball gemischte Mannschaft, Volleyball, Tennis
- beim Spar
- Bugo
- viele sind in Vereinen (Turnen, Musik, Theater,.....)

6.0 Ergebnisse

6.1 Kernergebnisse des Beteiligungsprozesses

Für eine gesunde, positive Persönlichkeitsentwicklung brauchen Kinder und Jugendliche Raum zur Entfaltung. Im Mittelpunkt bei der Erarbeitung des Spiel- und Freiraumkonzeptes in der Gemeinde Göfis steht die Erfassung der naturräumlichen und gestalteten Spielorte sowie der Aufenthaltsorte der Jugendlichen. Ziel ist es, dass die ganze Gemeinde Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen als Begegnungs-, Bewegungs- und Spielraum zur Verfügung steht.

Leitidee ist es, aus der Ökonomie des Ortes, seinen Potentialen und in Bezug auf die Enkeltauglichkeit eine Empfehlung zu erarbeiten.

Wichtige Spiel- und Freiräume, die in Göfis besucht werden, sind

- im Zentrum der Freiraum der Volksschule Kirchdorf, das Vereinshaus, Bugo und
- außerhalb des Zentrums der Spiel- und Sportplatz Hofen.

Im Mittelpunkt stehen Begegnung und eine starke Identität mit dem Ort.

Begegnung. Kinder, Jugendliche und Familien haben ein starkes Bedürfnis nach Begegnungen. Neben den Möglichkeiten im privaten Raum, besteht der Wunsch nach mehr Kontakt und Begegnung im öffentlichen Raum.

Identität mit dem Ort. Die kürzlich stattgefundene Aufwertung des Dorfkernes durch Angebote wie das Vereinshaus und das Bugo werden sehr positiv angesehen. Eine Attraktivierung des Ortskerns durch Begegnungsraum für Kinder und Jugendliche fördert die Identität mit dem Ort und das Gemeinschaftsgefühl.

Schaffen von neuen Spiel- und Freiräumen – Anbindung an bestehenden Ressourcen

Ein Ort der Begegnung und zum Spielen für junge Familien im Zentrum wird als essentiell betrachtet. Ebenso zeigten die Jugendlichen einen Bedarf nach einem Ort der Begegnung im Zentrum.

Wir nehmen den Bedarf nach einer Stärkung des Zentrums und Dorfkerns als Ort der Begegnung und Gemeinschaft wahr und begegnen diesem Bedarf mit der Empfehlung zur Schaffung zweier neuer Spiel- und Freiräume:

- „Bugowiese“. Zielgruppe Familien.
Anbindung eines Spiel- und Freiraumes an das kürzlich neu entstandene Bücherei/Café Bugo.
- „Grill and Chill Platz“. Zielgruppe Jugendliche.
Anbindung eines Begegnungs-Freiraumes für Jugendliche an das neu entstandene Vereinshaus mit Jugendraum im Keller.

6.2 Die „Matrix Spiel- und Freiräume in Göfis“. Umsetzungsplan.

In der „Matrix Spiel- und Freiräume in Göfis“ wurden die Spiel- und Freiräume in Bezug auf Lage, Erschließung, Freiraumqualität, Ausstattung, Zugänglichkeit und Wartung analysiert und bewertet (Ist-Situation). Die empfohlenen Umsetzungsmaßnahmen als Resultat aus dem Beteiligungsprozess und der landschaftsplanerischen Analyse (Soll-Situation) sind gegliedert nach Lokalität sowie nach Priorität.

Zu den einzelnen Maßnahmen finden sich die Empfehlungen zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Als Format der Matrix wurde eine übersichtliche Exceltabelle gewählt, welche nicht nur einen schnellen Überblick gewährt, sondern vor allem in der Phase der Umsetzung als wertvolles Planungs- und Controllinginstrument in elektronischer Form dient.

Die Matrix finden Sie

- in elektronischer Form als CD-Beilage
- kompletter Ausdruck unter 10.0
- Auszug der „easy wins“ unter 10.1

„Easy wins“ sind Maßnahmen, welche mit Einsatz von geringem Aufwand und Ressourcen kurzfristig umgesetzt werden können und einen großen Gewinn für den Gesamtprozess darstellen.

Anhand der angelegten Filterfunktionen haben die Verantwortlichen die Möglichkeit, das Dokument zu filtern und Auszüge auszudrucken:

- a) nach Realisierungszeitpunkt aus Sicht der Gemeinde
- b) nach Priorität der Umsetzung

6.3 Vertiefung der wichtigsten Spiel- und Freiräume

Folgende Spielräume haben sich als wichtige Begegnungsorte herauskristallisiert und werden ergänzend zur Matrix hier noch näher erläutert:

6.3.1 Schulhof Volksschule Kirchdorf

Der Schulhof ist durch die Unterstützung von engagierten GönnerInnen unter dem Motto „Spielplatz der Elemente“ entstanden. Es wurden ausschließlich natürliche Materialien – Pflanzen, Stein und Holz verwendet.

Der Bestand mit vielen Potentialen



Schulwiese



Schulplatz



Spiellandschaft

Weidendom



Um die Nutzung und Aufenthaltsqualität dieses zentralen Platzes zu erhöhen werden folgende Maßnahmen empfohlen:

- Attraktivieren des zentralen Platzes (Schulplatz)
- Aufstellen eines multifunktionalen Spielgerätes – einer „Bewegungslinie“ zur Förderung der Motorik - klettern, hanteln, balancieren, ...
Eine Bewegungslinie zum Austoben.
Ein multifunktionales Gerät, das von vielen Kindern gleichzeitig genutzt werden kann, dies fördert die Sozialkompetenz.
- Nutzen der Schulwiese – zum Volleyballspiel mit klarer Regelung nach den Schulzeiten und für eine Slackline.
Entweder mit Ankerpunkten, zur freien Montage der Slackline (nur Hölzer – Thema der Haftung) oder eine fix installierte, damit das Haftungsproblem ausgeschlossen wird.
- Attraktivieren der Sitzgelegenheiten – Sitzbänke, Sitzhölzer mit abgestuften Höhen, die gleichzeitig auch als Balancierbalken genutzt werden können. Sitzbänke für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
- Aufstellen großer Müllkübel, auch für die Mülltrennung – als pädagogische Maßnahme GraffitiProjekt für Kinder und Jugendliche initiieren.
- Ein Trinkbrunnen am Platz
- Ausarbeiten eines Gemeinschaftsprojektes für einen übergreifenden Spielraum – Schule/ Freizeit – mit fließenden Übergängen zum gemeinsamen Spiel, jedoch mit klarer Trennung für Zuständigkeit und Wartung.

6.3.2 Bugowiese

Eine zentral gelegene Wiese, die eingebettet ist in einer sehr attraktiven Raumabfolge von Gemeindeamt, neuer Bibliothek mit Café Bugo, Konsum, Kindertagesstätte Sunnagarta und Ballspielwiese. Das Café Bugo lädt zum Verweilen ein und macht den Ort auch für Erwachsene interessant zum Verweilen, Treffen, Austausch und Lesen. Ein Platz, wo sich die Generationen im Ort treffen können.

Der Bestand



Der kleine Ballspielplatz und die landwirtschaftlich genutzte Wiese

der Übergang zum Bugo- und zum Konsumplatz lassen eine schöne Dreier-Kombination entstehen

Um die Nutzung und Aufenthaltsqualität dieses zentralen Platzes zu erhöhen werden folgende Maßnahmen empfohlen:

- Naturnahes Gestalten der Bugowiese
- Öffnen des Bugo-Platzes zur Bugowiese – durch Entfernen der Gehölzbepflanzung
- Mit einzelnen Spielgeräten die von mehreren Kindern gleichzeitig genutzt werden ausstatten, z.B. Vogelnestschaukel, Balancierbalken, Klettermöglichkeiten
- Trinkwasserbrunnen
- Schaffen eines direkten Zuganges von der Kindertagesstätte Sunnagarta zur Bugowiese
- Aufstellen von Sitzbänken für Erwachsene – Schaffen einer konsumfreien Zone
- Reduzieren der Parkplätze beim Bugo – direkt davor nur noch Behindertenparkflächen ausweisen
- Nutzen des Bugoplatzes zum Stelzengehen, Pedalofahren u. a. Gleichgewichtsspiele – Malaktionen und anderes mehr
- Absichern der Böschung
- Aufstellen eines offenen Bücherschranks – zum Bücher kostenlos, anonym und ohne Formalitäten tauschen, mitnehmen, hineinstellen
- Betreuen des Spielplatzes in den Ferien, temporäre große Sandbaustelle
- Bocciabahn

6.3.4 Spiel- und Sportplatz Hofen

Der Spielplatz Hofen ist durch die Unterstützung von engagierten GönnerInnen entstanden.

Der Spielplatz ist während der Kindergartenzeiten bei Bedarf für den Kindergarten Hofen reserviert, ansonsten steht er Kindern und Familien zur Verfügung.

Der Spielplatz Hofen ist einer der wichtigsten und meist frequentiertesten Plätze in Göfis, er ist eingebettet zwischen den Sportanlagen – Fußball- und Tennisplätzen, mit direktem Zugang zum Naherholungsgebiet.

Die Spielgeräte waren eingebettet in einem Baumhain, der krankheitsbedingt entfernt werden mußte. Entlang der ÖBB Hochspannungsleitung muss der Wald ca. 30 m breit geschlägert werden, somit entfällt ein Großteil des Waldes, der an den Spielplatz anschließt, auch der übrige Teil wird voraussichtlich stark beeinträchtigt, da der Abtransport der Baumstämme über diesen Bereich erfolgt.

Seitens der Gemeinde wird noch eine Aufschüttung der Geländemulde geprüft, welches eine komplette Neugestaltung des Spielplatzes mit sich bringen würde.

Eine weitere Änderung steht in den kommenden drei Jahren an – so soll auf den Parkplätzen vor dem Sportplatz ein Kinderhaus mit integrierten Clubräumen für den Fußballvereines errichtet werden.

Der Spielplatz Hofen



Sitzplätze an der
Sportwiese
Sandspielbereich



Raumsituation vor
den Baumfällungen
und
danach



Kreatives Spielen
mit und in
der Natur



der erweiterte Sportplatz mit Beachvolleyball- und Streetballplatz
im Vordergrund der Schotterrasenplatz für unterschiedliche
Aktivitäten

Um die Nutzung und Aufenthaltsqualität dieses zentralen Platzes zu erhöhen werden folgende Maßnahmen empfohlen:

- Neue Raumbildung für den Kinderspielplatz durch Pflanzung von gebietsheimischen Sträuchern und Bäumen, sowie mit Geländemodellierungen und einer besseren Integration des Waldes, z.B. freies Gestalten, Hüttenbaukurse, ...
Auswählen von Spielgeräten, die die gemeinschaftliche Spiel- und Sozialkompetenz fördern – auf Barrierefreiheit achten, damit Kinder mit Handicap nicht ausgeschlossen werden. Dabei ist darauf zu achten, dass eine beispielbare Verbindung zwischen den einzelnen Spielpunkten hergestellt wird, z.B. Bewegungslinien,

- Herstellen eines beschatteten Sandplatzes mittels berankter Pergola oder Sonnensegel
- Ausstatten mit attraktiven Sitzmöglichkeiten + und eines Grillplatzes
- Errichten einer öffentlichen Toilette (Baustellen WC als Übergangslösung, bis ein öffentlich zugängliches WC im Kinderhaus erstellt wird, ebenso ist eine Öffnung des WC im Clubhaus des Tennisvereines anzudenken)
- Ausweisen der Rasenflächen, die an den Spielplatz angrenzt, als öffentlich, frei bespielbarer Ballspielplatz
- Abstimmen der Ausstattung des Skaterplatzes mit den NutzerInnen
- Herstellen von attraktiven Sitzgelegenheiten beim Volleyball- und Skaterplatz
- Herstellen eines Basketball- und Streetballplatzes
- Einen frei zugänglichen und bespielbaren Tennisplatz initiieren
- Gendergerechte Sportarten forcieren (z.B Reiten für Mädchen, ...), Kurse für Skater und andere Trendsportarten speziell für Mädchen anbieten

6.3.5 Grill&Chillplatz

Der Grill und Chillplatz ist ein öffentlicher Treffpunkt für ältere Kinder und Jugendliche im Zentrum der Gemeinde und ist auch außerhalb der Öffnungszeiten des Jugendraumes jederzeit zugänglich. Es ist ein Freiraum für Begegnung und für gemeinsames Grillen und Essen.

Die Idee zu diesem Platz ist aus dem Jugendbeteiligungsprozess entstanden und als Starterprojekt umgesetzt worden. Die gestalterische Ausformulierung ist in einem gemeinsamen Prozess mit den Jugendlichen entstanden.

Die Fa. Hilti in Schaan unterstützte durch ihr soziales Engagement und durch die Zurverfügungstellung von Materialien wesentlich. Beim verwendeten Material, Betonprobestücken für die Platzbefestigung, handelt es sich somit um einen recycelten Baustoff, ist also ökologisch und aus Sicht des Ressourcenverbrauches sinnvoll. Wo es möglich war, wurden und werden die Jugendlichen auch in der Umsetzung bei einzelnen Arbeitsschritten mit eingebunden.

Der Platz erstreckt sich vom Abgang in den Jugendraum bis zur Gebäudeflucht. Im Bereich des Stiegenpodestes erfolgt der Zugang zum Platz, hier wird bestehende Leichtbauwand geöffnet. Die verbleibende Wand wird mit Graffiti gestaltet und in der Ecke entsteht auf Wunsch der Jugendlichen eine Eckbank. Der Platz ist mit einer Feuerschale und Sitzmöbeln ausgestattet. Wildgehölze binden den Platz ein und bieten einen Sichtschutz zur Straße.

Die Fläche vor dem Haupteingang des Vereinshauses könnte als naturnahe Wiese extensiv gepflegt werden, das fördert die Biodiversität und verringert die Unterhaltskosten. Mit einer Infotafel könnte hier die Bevölkerung dafür sensibilisiert werden und der Schule als Naturlehrraum dienen.



6.4 Straßen und Wege

Wege und Straßen sind nicht nur Durchgangsräume, um vom Punkt A zum Punkt B zu kommen, sondern auch Aufenthaltsräume. Die Qualität und die Nutzungsmöglichkeit hängt vielfach von deren Gestaltung und deren raumplanerischen Grundlagen (ist sie als reine Autostraße oder als Straße für FußgängerInnen und RadfahrerInnen konzipiert) ab.

Hierbei spielt auch die Sicherheit und der Wohlfühlfaktor eine wesentliche Rolle. Die soziale Kontrolle einer Straße kann leicht durch den Kontakt über den Gartenzaun hergestellt werden. Die Garteneinfriedungen sollten max. 1,20 m betragen, egal ob es sich um Zäune, Mauern oder Hecken handelt. Die Einsehbarkeit der privaten Freiräume erhöht nicht nur den sozialen Kontakt zwischen BewohnerInnen und PassantInnen, er potenziert auch das Sicherheitsempfinden und den Wohfühlaspekt bei den PassantInnen. Ebenso wie Einfriedungen wirkt sich auch die Distanz der Bebauung zum Straßenfreiraum auf diesen aus.

Die Gestaltung der innerörtlichen Straßen und Wege sollte möglichst heterogen erfolgen. Mit wechselnden Raumabfolgen wird eine Monotonie vermieden und das Gehen zum Raumerlebnis. Niedere Mauern laden zum Balancieren und Sitzen ein, Durchblicke ermöglichen Weitblicke und bringen einen Landschaftsbezug. Oberste Prämisse muss jedoch immer sein – die FußgängerInnen müssen in Planungs- und Umsetzungsprozessen der maßgebliche Maßstab sein, der Kfz-Verkehr und im speziellen der MIV hat als nachrangig zu gelten.

6.4.1 Wegverbindungen

– bestehende verbessern, neue schaffen –

Die Gemeinde Göfis zeigt mit ihrem Abschlussbericht der Projektgruppe „Fußwege und Gehsteige“ aus dem Jahr 2009, dass sie sich auf den richtigen Weg gemacht hat. Dieser sollte mit Enthusiasmus weiter verfolgt und die dort formulierten Zielsetzungen umgesetzt werden.

Diese sollen hier nochmals wiederholt werden:

- die sanften Verkehrswege erhalten, nicht mehr genutzte reaktivieren
- verlorengegangene Fußwege neu aktivieren
- oberste Priorität haben sichere Kinder- und Schulwege abseits der stark befahrenen und gefährlichen Straßen
- vorhanden Fußwege für die Naherholung im Dorf erhalten

und ergänzt werden:

- Fußwegverbindungen im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan verankern
- Keine Baubewilligung ohne genauer Überprüfung der Fußwegverbindungen, Erhalten der Wegerechte
- Mauern und Abgrenzungen als spielerische Elemente sehen und gestalten
- Lücken in wichtigen Fußwegverbindungen mittels Spiel-, bzw. Wohnstraßen schließen

Wege verbinden – das Zuhause - mit der Schule - mit dem Geschäft - mit dem Spielplatz - mit der Sportstätte usw. Je interessanter und vielfältiger diese Verbindungen ausfallen, desto interessanter sind sie für den/die FußgängerIn. Dazu gehören nicht nur der Weg an sich, sondern auch alles, was sich am Weg befindet. Das heißt auch Gewerbebetriebe, Bauernhöfe und anderes mehr. Mit einem „Blick durch das Fenster“ können die Kinder am Alltagsleben der Erwachsenen teilhaben und wichtige Erfahrungen sammeln.

Gute, abwechslungsreiche und sichere Wegeverbindungen sind speziell für Kinder und Jugendliche sehr wichtig, damit sie des Gehens nicht müde werden. Denn hier gilt wohl noch der Satz „was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ – daraus folgt, wer in seiner Kindheit und Jugend nicht geht, geht auch als Erwachsener nicht.

6.4.2 Gefahrenstellen

Die nachfolgende Zusammenstellung ist aus dem Partizipationsprozess entstanden.

Gefahrenstellen in Bearbeitung:

- Weg zu Spiel- und Sportplatz Hofen (Stück auf Hauptstraße) Hofnerstraße ist geplant zu entschärfen
- Büttelgasse wird mit Gehsteig ausgebaut
- Radweg Bollerbach ist geplant (Verbindung Vorderland – Walgauroute)

Noch nicht bearbeitete Gefahrenstellen:

- Köhrstraße als Weg zur Siegburg als gefährlich betrachtet kein Gehsteig
- Badidastraße u. Kustergasse als nicht angenehm empfunden
- von Hofen Richtung Gasserplatz Schattenburg, in S Kurve muß man auf die Straße – Weg hinter den Leitplanken klarer kennzeichnen

6.4.3 Spielstraßen

Spiel- bzw. Wohnstraßen sind verkehrsberuhigte Straßen, bei denen der/die FußgängerIn im Sinne von „Spacesharing“ mehr Bewegungsfreiraum und mehr Rechte erhält. Alle VerkehrsteilnehmerInnen sind gleich berechtigt, die Nutzungsmöglichkeit für spielende Kinder wird erhöht.



Folgende Straßen würden sich aus Sicht der Beteiligten dafür eignen um ein „Spacesharing“ zu ermöglichen:

- Räterstraße-Kirchgasse
- Pfitz
- Saxer

Am Beispiel Räterstraße-Kirchgasse wird ersichtlich, wie mit Spielstraßen Lücken in Fußwegverbindungen geschlossen werden können. Die Spielstraße Räterstraße-Kirchgasse schließt die Lücke zwischen Zentrum und Haldenweg und verbindet Spielräume wie – Bugowiese und Bugoplatz, Spielplatz Kirchdorf, Vereinshaus, Spielplätze beim Feuerwehrhaus und Kinderspiel- und Ballspielplatz Agasella.

6.5 Spielraumpotentiale

In Göfis gibt es viel an privaten Spiel- und Aufenthaltsräumen, darüber hinaus ist mit dem Bugo in Verbindung mit dem Gemeindeamt und dem Konsum ein großartiges kommunikatives Zentrum entstanden. Dieses sollte sich auch im Freiraum niederschlagen.

Daher ist anzudenken, den Platz direkt vor dem Bugo vom motorisierten Verkehr zu befreien und zusammen mit der Bugowiese als Spielraum zu aktivieren. Es würde mit dem Konsumplatz eine interessante, fußgängerfreundliche Platzkombination entstehen, wobei jeder dieser drei Freiräume seine individuelle Qualität hätte. Die Bugowiese könnte auch als zumindest zeitweise betreuter Spielplatz geführt werden, was speziell für Eltern das Einkaufen im Zentrum, Amtsgeschäfte, oder ähnliches erleichtern würde. Für diese Dreierplatzkombination spricht nicht zuletzt auch der Generationenaspekt. Er bietet tatsächlich für alle etwas.

Die Spielplätze Hofen, Kirchdorf und Agasella sind gut im Gemeindegebiet verteilt. Jeder hat seine eigene Qualität und nutzungsspezifische Eigenheiten. Die Potentiale sind jedoch bei keinem dieser drei Spielplätze ausgeschöpft und eine Verbesserung der Raumqualitäten, der Spielmöglichkeiten und der Aufenthaltswert ist in jedem Fall möglich und wünschenswert. Bei jeder Neu- oder Umgestaltung ist auf Barrierefreiheit und geschlechtneutrale Nutzungsmöglichkeiten (Genderaspekt) zu achten.

Ein riesiges Potential von Göfis ist die landschaftliche Einbettung des Dorfes inmitten von frei zugänglichen Wäldern. Die patchworkartige Durchgrünung mit den Hausgärten und den reichlich vorhandenen Hochstammobstwiesen. Die bereits bespielten Naturfreiräume sind zu erhalten, dies gilt insbesondere für Rodelmöglichkeiten innerhalb des Dorfes, und neue eventuell zu konzipieren.

Ein weiteres Potential liegt wie oben schon erwähnt in der Verbesserung des Fußwegenetzes. Dies kann auch mittels Spielstraßen erfolgen.

7.0 Wesentliches für eine nachhaltige Umsetzung

Papier ist geduldig...

Das vorliegende Konzept ist unter Einbindung von vielen jungen und älteren BürgerInnen entstanden und stellt somit einen soliden, auf den tatsächlichen Bedürfnissen und Begebenheiten basierenden Maßnahmenplan dar.

Beteiligung muss ernst genommen werden, um eine Kultur des Mitgestaltens langfristig im Ort am Leben zu erhalten.

Um zu unterstützen, dass dies gelingt und auch die bisher eingesetzten Ressourcen gut veranlagt waren, empfehlen wir, folgende Punkte zu beachten, damit Göfis auch wirklich enkeltauglich ist und bleibt!

... und Göfis ist enkeltauglich!

Kinder- und Jugendbeteiligung in der Phase der Projektumsetzung

In der Feinplanung und Umsetzung ist die Einbindung von Kindern und Jugendlichen wesentlich! In der Matrix finden sich dazu die konkreten empfohlenen Maßnahmen. Für eine Qualitätssicherung empfehlen wir bei wichtigen Projekten die Begleitung durch eine planerische Fachkraft sowie durch eine Beteiligungsfachkraft, durch interne oder externe personelle Ressourcen (in der Matrix gekennzeichnet durch P+B).

Gute wechselseitige Kommunikation mit der Bevölkerung,

jeweils zielgruppengerecht angepasst (Jugendsprache und –medien bei Jugendlichen, kindgerechter Zugang bei Kindern, inhaltlich fundierte Information an Erwachsene). Im konkreten: Bekanntmachung der Ergebnisse des Konzeptes. Aufruf zur Mitwirkung bei der Umsetzung. Laufende Kommunikation über die Umsetzungsmaßnahmen – was läuft, was wurde aus welchen Gründen verändert,...

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen im Verlauf der Projektumsetzung

Zusätzlich zur Abschlusspräsentation des Konzeptes 2012 empfiehlt sich eine öffentlichkeitswirksame **Auftaktveranstaltung** zur Umsetzung der Maßnahmen mit Aufruf zur Mitwirkung und Beteiligung.

Im Rahmen des Weltspieletages könnten einige empfohlene Beteiligungsmaßnahmen in einem Aktionstag integriert werden.

Eine z.B. viermal jährlich stattfindende Aktionsreihe mit unterschiedlichen Maßnahmen zur Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit könnte dazu beitragen, das Projekt Spiel- und Freiräume in der Aufmerksamkeit der Bevölkerung aufrechtzuerhalten, über den Status laufend zu informieren und zu beteiligen.

Erstellung eines konkreten Umsetzungsplanes und Ressourcenplanung

Basierend auf der bestehenden Matrix empfehlen wir, baldmöglichst einen konkreten Zeitplan zur Umsetzung der Maßnahmen zu erstellen, inklusive Ressourcenplanung (personelle und finanzielle Ressourcen) sowie Einbettung ins Budget 2013.

Mix aus „Easy wins“, mittelfristigen und langfristigen Maßnahmen

Wir empfehlen einen guten Mix aus kurzfristig umzusetzenden effektiven Maßnahmen „easy wins“ sowie mittel- und langfristigen Projekten. Dies unterstützt auch die Projektkommunikation in der Öffentlichkeit. „Es geschieht etwas, wir werden ernst genommen.“

Projektstruktur. Kerngruppe und Bürgerbeteiligung

Wir empfehlen die Weiterführung der bereits etablierten Kerngruppe, welche in der Konzeptphase eine ausgezeichnete Arbeit geleistet hatte. Die Kerngruppe zeichnet sich darüber hinaus auch durch ihre Interdisziplinarität aus, so sind Personen aus verschiedenen Fraktionen und Ausschüssen, aus Politik und Verwaltung vertreten. Eine Verlagerung der Verantwortlichkeit in einen Ausschuss (z.B. Sozialausschuss oder Jugendausschuss) empfiehlt sich nicht, da einige Themen mehrere Bereiche und Ausschüsse betreffen.

Verantwortlichkeiten in der Projektumsetzung

Gemeindeinterne Kerngruppe, welche sich als verantwortlich für die Matrix – den Maßnahmenplan zur Umsetzung des Spiel- und Freiraumkonzeptes zeichnet. Wir empfehlen, dass diese Aufgabe die Kerngruppe übernimmt bzw. eventuell noch ergänzt wird.

Etablierung von Bürgerbeteiligung. Aktivierung von Erwachsenen, welche die Gemeinde in ehrenamtlicher Funktion bei der Umsetzung unterstützen (z.B. Patenschaften, etc...). Siehe dazu konkrete Empfehlungen in der Matrix.

Regelmäßige Berichterstattung und Aktualisierung in den verantwortlichen Gremien und Ausschüssen der Gemeinde durch die Kerngruppe.

(Halb-)jährlicher Projektstatus und Update

Wir empfehlen den Verantwortlichen (der Kerngruppe), in regelmäßigen Abständen nochmals das Gesamtkonzept der aktuellen Situation und eventuellen neuen Begebenheiten anzupassen und die Maßnahmen frühzeitig bei der Budget- und Ressourcenplanung zu berücksichtigen.

9.0 Verwendete Unterlagen

Karten-, Plan- und Konzeptgrundlagen

- Ortsplan, Gemeinde Göfis, April 2011
- Räumliches Entwicklungskonzept Gemeinde Göfis, stadtland, Wien, Hohenems 2006
- Abschlußbericht Projektgruppe "Fußwege und Gehsteige, Göfis 2009
- Kurzbeschreibung Spielplatz VS Agasella, Kindergarten Hofen, VS Kirchdorf, Gemeinde Göfis 2012
- Ausführungsplan Sportplatz Hofen, Reinhold Strieder Architekt ZT, Satteins 2012
- Zusammenfassung der Sitzung des Sozialausschusses in Göfis 31.01.2012
- DKM, GemeindeGöfis 28.09.2012
- Orthofoto, Gemeinde Göfis 28.09.2012

Literaturquellen

- Ursula Kose, Lilli Licka, 1995: beispielbare Stadt, Stadtplanung Wien Band 56
- AutorInnenkollektiv; Frauenbüro der Stadt Wien (Hrsg), 1997: Verspielte Chancen? Mädchen in den öffentlichen Raum! Frauenbüro – MA 57, Wien

Bildnachweis

- Deckblatt - Jugendliche: iStock_000017094928Large
- Deckblatt - Wappen: Gemeinde Göfis
- 6.3.1VS Kirchdorf - Fotos: alle Elisabeth Gruber
- 6.3.2 Bugowiese - Fotos: alle Elisabeth Gruber
- 6.3.3 SP Hofen - Fotos: alle Elisabeth Gruber
- 6.3.4 Grill&Chillplatz - Fotos: alle Elisabeth Gruber
- 6.4.3 Spielstraße - Verkehrsschild: <http://www.ecosia.org/search.php?q=spielstra%C3%9Fe>, 28.09.2012

10.0 MATRIX SPIEL- UND FREIRÄUME IN GÖFIS

Nr	Spielräume	Analyse der Istsituation aus landschaftsplanerischen Sicht	Sollsituation als Resultat aus dem Beteiligungsprozess und der landschaftsplanerischen Analyse	Priorität	Empfohlene Beteiligung	Realisierungszeitpunkt aus Sicht der Gemeinde	Status der Umsetzung
1	VS Kirchdorf	L: direkt im Zentrum, im Bereich der dichtesten Bebauung E: gute Anbindung und Erreichbarkeit F: Fehlende Raumstruktur und Möglichkeit, die motorischen Fähigkeiten zu trainieren und überschüssige "Energien" auszuleben, naturnah gestalteter Spielraum, der gut für die Bewusstseinsbildung bezüglich ökologischer Zusammenhänge ist. Große Wiesenfläche zeigt keine Nutzungsspuren A: Spirale mit Holzpalisaden, Nützlingshotel, Baumstamm zum Nisten, Sitzbänke, Baumstamm zum Balancieren, Schulplatz als Malfläche genutzt, zu kleiner Müllkorb Z: öffentlich zugänglich W: durch die Gemeinde, nicht zufriedenstellend	a) Attraktivierung des zentralen Platzes b) Aufstellung eines multifunktionalen Spielgerätes c) Bewegungslinie zum Austoben, ein Gerät das von vielen Kindern gleichzeitig genutzt werden kann d) Nutzung der Wiese für ökologische Schulprojekte e) Ankerpunkte zur freien Montage einer Slackline f) Aufstellung von klaren Regeln für die Nutzung des Raumes g) attraktivere Sitzbänke h) großer Müllkübel easy win i) verstärkte Wartung des Platzes easy win j) pädagogische Maßnahme Graffitiprojekt Ki. u. Ju. easy win k) Trinkbrunnen am Platz l) Gemeinschaftsprojekt Freiraum Vogewosi+Schule	1 1 1 1 1 1 1 1 1 2 1	Bedürfnis-Befragung Schüler+Jugendl. oder Ideenwerkstatt Beteiligungsprozess SchülerInnen, LehrerInnen, Obst- und Gartenbauverein und Interessierte Jugendliche+Schüler+LehrerInnen Workshop vor Ort (P+B) eventuell Zeichenwettbewerb für individuelle Sitzbänke Gestaltung (Graffiti,...) mit Jugendlichen und Kindern Graffitiprojekt inkl. Dialog für gemeinsame, friedliche Nutzung Spielefest mit Beteiligungsstand*	16.01.2013 16.03.2013 16.03.2013 16.03.2013 18.03.2013 16.01.2013 08.12.2012 01.01.2013 07.03.2013 10.10.2013 28.05.2013	
2	Kindergarten Kirchdorf	L: direkt im Zentrum, im Bereich der dichtesten Bebauung E: gute Anbindung und Erreichbarkeit F: kleiner Freiraum, von außen komplett abgeschottet A: punktuell mit Spielgeräten Z: nicht öffentlich zugänglich W: Gemeinde					
3	Freiraum Bugo	L: zentral gelegene Wiese hinter dem Konsum, brachliegendes Potential im Gemeindeeigentum, an das ein kleines Fußballspielfeld angrenzt E: gute Erreichbarkeit direkt im Zentrum F: eingebettet in einer sehr attraktiven, interessanten Raumabfolge von Gemeindeamt, neue Bibliothek mit Café Bugo und Konsum A: attraktive der Bücherei vorgelagerte Aussenterrasse die sich zur Konsumwiese hin öffnet Z: öffentlich guter Synergieeffekt mit Bugo, Gemeindeamt, angrenzenden Geschäften W: wird derzeit von einem Bauern als Weideland genutzt	a) Starterprojekt Familienpicknick easy win b) naturnahe Gestaltung der Bugowiese c) Ausstattung mit einzelnen Spielgeräten die von mehreren Kindern gleichzeitig genutzt werden können Vogelnechtschaukel - Barrierefreiheit beachten d) Aufstellung von Sitzbänken für Erwachsene - Schaffung einer "konsumfreien" Zone e) Fixe Abschränkung des Parkplatzes vor dem Bugo, zum Stelzengehen, Pedalos u. a. Gleichgewichtsspielen, Absicherung der Böschung f) Parkplatzmalaktion easy win g) Aufstellung eines Bücherschranks h) Spielplatzbetreuung in den Ferien i) Bocciaplatz	1 1 1 1 2 1 2 2 1	Ein mehrstufiger Beteiligungsprozess startend mit einem attraktiven Familien "Kreativ-Picknick": Ziele: Schrittweise Öffnung des Platzes. Bedürfnisse+Gestaltungsideen von Familien, Ki+Erw., Starten von Patenprojekt, P+B Mehrstufiger Beteiligungsprozess m. Familien (Kinder + Erw.). Mehrstufiger Beteiligungsprozess m. Familien (Kinder + Erw.). P+B Mehrstufiger Beteiligungsprozess m. Familien (Kinder + Erw.). P+B Bei Kreativ-Picknick Bedürfnisse erfragen. Geschicklichkeitssparcours zum Bekanntmachen. zur Sensibilisierung Freiraum für Autos und Menschen Bücherschrank-Paten bei Kreativ-Picknick ins Leben rufen Mehrstufiger Beteiligungsprozess m. Familien (Kinder + Erw.). P+B	Frühjahr 2013 Frühjahr 2013 erstes Halbjahr 2013 erstes Halbjahr 2013 Frühjahr 2013 Frühjahr 2013 2013 2013 2013	
4	Kindertagesstätte Sunnaquarta	L: direkt im Zentrum angrenzend an das Bugo E: gute Anbindung u. Erreichbarkeit Bus in unmittelbarer Nähe	a) eine Mitbenutzung der Bugowiese für die NutzerInnen der Kindertagesstätte ermöglichen, durch eine abspernbare Gartentüre	2	beim Planungs- und Beteiligungsprozess für die Bugowiese die PädagogInnen der Kindertagesstätte mit einbinden	2013	

		F: sehr gut gestalteter Spielraum mit natürlichen Materialien, der zur freien Entfaltung der Sinne und Bewegung einlädt, sehr hohe Freiraumqualität A: Sandbereich mit Weiden, Hochbeete, Kletterstamm, Schaukel, Möglichkeiten zum Balancieren,... Z: nicht öffentlich zugänglich W: Gemeinde					
5	Vereinshaus	L: zentral im Ortskern gelegene alte Bausubstanz, neue Nutzung als Veranstaltungssaal für alle Generationen mit Jugendraum E: gute Anbindung und Erreichbarkeit, Bushaltestelle F: großzügiger Grünraum - geringe Aufenthaltsqualität, fehlende Raumstrukturen, Rückzugsbereiche A: einzelne Sitzmöbel u. Müllkübel Z: öffentlicher Grünraum, Jugendraum mit bestimmten Öffnungszeiten, Veranstaltungssaal nach Vereinbarung privat zum Mieten W: einfach durch geringe Ausstattung	a) Starterprojekt Grill u. Chill zentraler Treffpunkt Ki. u. Ju.ist im Finish b) Mädchentag im Jugendraum anbieten easy win c)Mädchen-Aktionstage-"wir Mädchen in Göfis" d) Freihalten der Wiese vor dem Haupteingang als Veranstaltungswiese, wird in das Konzept der Zentrumsverbauung miteingebunden e) Öffnung der bestehenden WC Anlage + regelmäßige Wartung	1 1 2 1 1	Mehrstufiger Beteiligungsprozess. Beteiligung am 5.5. beim Kreativ-Café. Ideenworkshop mit jl. Moderierter Planungsworkshop mit Planerin und Beteiligungsfachkraft P+B, Beteiligung in der Umsetzung (Bauliches, Gestalterisches,...), Nutzungsvereinbarungen. Jugendbeteiligung JuBe Attraktive Eröffnungsaktion mit Befragung nach Bedürfn. Basierend auf Bedürfn. U. Ideen der Mädchen. Beteiligen! B (weiblich!) Einbindung der Bevölkerung in den Planungsprozeß	Herbst 2012 2012 erstes Halbjahr 2013 erstes Halbjahr 2013 offen	
6	Spielplatz Kindergarten Hofen	L: am Ortsrand, provisorischer Containerkindergarten am Rande des Tilliswaldes naturräumlich sehr schön eingebetteter Spielplatz, er grenzt an die Sportanlage Hofen an, daher besteht ein großes Potential an Synergieeffekten E: etwas abseits gelegen, aber mit öffentlichen Verkehrsmittel gut erreichbar, Bushaltestelle in der Nähe F: durch Schlägerung der Bäume-wenig ansprechend, keine Beschattung, Sandplatz liegt in der prahlen Sonne, punktuelle Anordnung von Spielgeräten, kein erkennbares Raumkonzept, ein großes Potential liegt in dem angrenzenden Wäldchen durch Freihaltung der ÖBB Leitung entfällt wieder Wald, offen ist welcher Anteil des Waldes erhalten bleibt A: Kombigerät Turm-Rutsche-Schaukel-Klettermöglichkeit, Balancierstämme, Balanciersteg, Federwippgeräte, Reck, Tische und Bänk großteils kaputt, Sandbereich in prahler Sonne,keine öffentliche Toilette Z: während der Kindergartenzeit für deren Nutzung reserviert, ansonsten frei zugänglich W: Gemeinde, nicht immer Materialgerecht (Holzspresse gegen Metallsprosse ausgetauscht), Bänke teilweise morsch	a) Neugestaltung des Spielplatzes, da er einer der wichtigsten und meist frequentiertesten Plätze in Göfis ist, eingebettet zwischen den Sportanlagen - Fußballplatz und Tennis, mit direktem Zugang zum Naherholungsgebiet b) neue Raumgliederung für den Kinderspielplatz schaffen und Pflanzung von Bäumen und Sträuchern zur Raumstrukturierung c) Auswahl von Spielgeräten, die die gemeinschaftliche Spiel- und die Sozialkompetenz fördern - auf Barrierefreiheit achten, damit Kinder mit Handicap nicht ausgeschlossen werden d) Ausweisung eines Spielplatzes im Wald in Anbindung an den bestehenden Spielplatz, zum Hüttenbauen (Hüttenbaukurse und freien gestalten,) e) Ausbildung eines beschatteten Sandplatzes f) Ausstattung mit attraktiven Sitzmöglichkeiten+Grillplatz g) die Wc-Anlagen vom Tennisclub und Sportclub sollen öffentlich zugänglich gemacht werden	1 1 1 1 1 2	Fundierter Beteiligungsprozess (Kinder+Eltern+KindergartenpädagogInnen) auf Basis von klarem Gestaltungsrahmen der Gemeinde. P+B Fundierter Beteiligungsprozess (Kinder+Eltern+KindergartenpädagogInnen) auf Basis von klarem Gestaltungsrahmen der Gemeinde. P+B Miteinbeziehen von SprecherIn/ExpertIn für Menschen mit Behinderung (z.B. Caritas, Lebenshilfe, Behindertenstammtisch, Schulheim Mäder) oder noch optimaler Beteiligung von Kindern mit Handicap. Beteiligungsaktion "Wir bespielen den Wald" mit Erlebnis- bzw. Outdoorpädagogen* Fundierter Beteiligungsprozess (Kinder+Eltern+KindergartenpädagogInnen) auf Basis von klarem Gestaltungsrahmen der Gemeinde. P+B Fundierter Beteiligungsprozess (Kinder+Eltern+KindergartenpädagogInnen) auf Basis von klarem Gestaltungsrahmen der Gemeinde. P+B	erstes Halbjahr 2013 Anfang 2013 erstes Halbjahr 2013 2013 offen 2013 offen	
7	Sportanlage Hofen	L:am Ortsrand eingebettet im Naherholungsgebiet Tilliswald und angrenzend die Parzelle Hofen mit vielen Einfamilienhäusern	a) Ausweisung der Rasenfläche ,die an das Clubheim angrenzt als öffentlicher Ballspielbereich	1	buntes großes Schild oder ähnliches durch Schulklasse gestalten lassen (Kinderbeteiligung)	Anfang 2013	

		E: in der Nähe befindet sich eine Bushaltestelle	b) Abstimmung der Ausstattung mit den NutzerInnen des Skaterplatzes	1	Jugendbeteiligungsprozess für Skaterplatz sowie angrenzende öffentliche Flächen (Beachvolleyball,...). Planungsworkshop. Nutzungsvereinbarung. P+B Mitwirkung bei Aufbau. Eröffnungsveranstaltung. Am 25.5. wurden beim Jugendbeteiligungsworkshop bereits erste Bedürfnisse erfragt, den Jugendlichen ist ein Mitgestalten des Platzes wichtig in Bezug auf Geräteaufstellung	Anfang 2013	
		F: großzügige Sportflächen	c) Nutzungsvereinbarungen und Maßnahmen für eine bessere Anrainerakzeptanz	1	Verlinkung Sportstätten- und Spiel- und Freiraumkonzept: Beteiligung in der Auswahl+Platzierung+Aufbau der Geräte sowie gemeinsame Nutzungsvereinbarungen	Herbst 2012	
		nicht öffentlich zugänglich und bespielbar:	d) Skaterkurse anbieten easy win	2	Interviews mit Fragen zu Nutzung, während Skaterkursen	erstes Halbjahr 2013	
		A: Fußballplatz mit Hauptplatz + zwei Trainingsplätze, Tennisplätze + jew. mit Clubhaus	e) attraktive Sitzgelegenheiten beim Volleyball- und Skaterplatz	1	Mädchenworkshop zum Bau und der Gestaltung von Bänken. Mindestens eine Prozessbegleiterin weiblich!. Eventuell Miteinbeziehen Agasella.	erstes Halbjahr 2013	
		Z: nur für Vereinsmitglieder	f) Wiederaktivierung des Eislaufplatzes	1	Sicherung durch frühzeitige Nachfolgeregelung	Winter 12/13	
		W: durch den Club	g) Errichtung eines Basketballkorbes	1		Frühjahr 2013	
			h) zumindest ein Tennisplatz frei zugänglich und bespielbar gestalten	3			erledigt
		öffentlich zugänglich und bespielbar:	i) gendergerechte Sportarten und -aktivitäten forcieren	1	Bei "Wir Mädchen in Göfis" Bedürfnisse der Mädchen erfragen. Spielefest am Weltspieltag*	2013	
		A: Beachvolleyballplatz, Eishockey-bzw. Skaterplatz, Festplatz	h) öffentlich zugängliche Toiletten	2		offen	
		Z: öffentlich zugänglich					
		W: durch die Gemeinde, nicht zufriedenstellend					
8	Kindergarten Agasella	L: östlich im Ortsteil Agasella Kindergarten und Schule sind in einem Gebäude untergebracht, eher abseits vom Ortszentrum	a) Sonnensegel zur Beschattung des Sandbereiches		wurde bereits erledigt		
		E: nahegelegene Bushaltestelle, schöne fußläufige Erschließung über den Haldenweg, wird jedoch in der Freizeit wenig genutzt, Begegnungen finden kaum statt, deshalb unattraktiv für Eltern	b) Errichtung eines befestigten Sitzplatzes		wurde bereits erledigt	Frühjahr 2013	
		F: keine Raumgliederung und Erschließung, wenig Spielmöglichkeiten, die das Gemeinschaftliche und die Sozialkompetenz fördern	c) befestigte Fläche bzw. Wege zum Spielen	3	Kreative Kinderbeteiligung im Kindergarten mit Handpuppe zur Eruiierung der jetzigen Nutzung, Spielideen und Bedürfnisse der Kinder. + Pädagoginnen befragen	2013	
		A: großzügiger Sandbereich, der jedoch in der Sonne liegt, Wasser, Klettersteine, Reifenschaukel, Federwippgeräte, Reck, Rutsche, Klettergerät,.. Spielgeräte teilweise überaltert (Rutsche)	d) durch Raumgliederung die Nutzungsqualität erhöhen	2	Kreative Kinderbeteiligung im Kindergarten mit Handpuppe zur Eruiierung der jetzigen Nutzung, Spielideen und Bedürfnisse der Kinder. + Pädagoginnen befragen	2013	
		Z: während der Kindergartenzeit für deren Nutzung reserviert, ansonsten frei zugänglich	e) mittels attraktiverer Verbindung vom Ortszentrum (siehe Spielstraße) die Besucherfrequenz erhöhen	1	Kreative Kinderbeteiligung im Kindergarten mit Handpuppe zur Eruiierung der jetzigen Nutzung, Spielideen und Bedürfnisse der Kinder. + Pädagoginnen befragen	offen	
		W: durch die Gemeinde, nicht zufriedenstellend	f) mittels Methoden zur Bewusstseinsbildung Impulse zur Nutzung geben	3	Im Rahmen von "Wir bespielen Göfis" ein Spielefest mit Attraktionen	offen	
9	Sportplatz Agasella	L: östlich im Ortsteil Agasella unmittelbar bei der Volksschule und beim Kindergarten	a) Schaffung von attraktiven Sitzmöglichkeiten	1	Mädchenworkshop zum Bau und Gestaltung von Sitzmöglichkeiten (gemeinsam mit Hofen zusammen) P+B, Beteiligungsprozess gemeinsam mit "FC Florys"	2013	
		E: nahegelegene Bushaltestelle, schöne fußläufige Erschließung über den Haldenweg					
		F: großzügiger Rasenplatz					
		A: Container "Florys" FC, Tore, keine Sitzmöglichkeiten					
		Z: öffentlich					
		W: durch die Gemeinde, bessere Pflege wünschenswert					
10	Privatgärten/ Freiräume im Siedlungsbau	L: über das ganze Ortsgebiet verteilt, ein Großteil der Bebauung sind Einfamilienhäuser, eine geringe Anzahl an verdichteter Bauweise, diese nehmen aber zu					
		F: attraktive Spielmöglichkeit für Kleinkinder, Pflege der nachbarschaftlichen Kontakte					

11	Spielstraßen	derzeit sind in Göfis keine Spielstraßen ausgewiesen	a) spacesharing - "teilweise Rückeroberung des Straßenraumes als Spielraum" durch die Ausweisung von Spielstraßen	2	Beteiligungsprozess Anrainer	Diskussion im Vorstand	
			b) behördliche Ansuchen für die Deklaration zur Spielstraße für die Räterstraße-Kirchweg als verbindendes Glied zwischen Zentrum und Agasella - in Verbindung mit dem Haldenweg	2		Diskussion im Vorstand	
12	Wiesen zum Ballspielen	L: Sportplatz Agasella im Ortsteil Agasella L: Ballspielwiese Hofen im Ortsteil Hofen L: Ballspielwiese + Volleyballplatz beim Feuerwehrhaus Römerstraße L: Ballspielwiese Pfarrkirche St. Luzius Z: öffentlich	a) Erhaltung der dezentralen Plätze + Sicherung von neuen	1	"Tag des Ballspiels" mit Angeboten an bestehenden Plätzen im Rahmen von "Wir bespielen Göfis". Zur Bewusstseinsbildung.	offen	
13	Naturräume zum Spielen	Spielen am Bach L: Tufnerbach, Wasserfall L: Riggalabach L: Schildried Hügel(H) bzw. Straßen(S) die zum Rodeln genutzt werden L: Gatterweg(S) L: Saxerstraße(S) L: Dreikreuzweg(S) L: Räterstraße(S) L: Unterer Bofel (H) L: Boxler(H) L: Bugowiese(H) L: Riedweg (H) L: Tufers (H beim Waldrand) Wald/Wiesen L: Naturschutzgebiet Gasserplatz L: Wald-Wiesenbereich ober- unterhalb der Köhrstraße L: Wald beim Forsthaus L: Wiese beim Katzentobel L: Schildried L: Kustergasse Ruine Ruine Heidenburg Ruine Sigberg L: im Gebiet Langwies dem örtlichen Naturschutzgebiet L: ganz Südlich Richtung Gemeindegrenze E: nur fußläufig, bei öffentl. Festen PKW Zufahrt möglich F: attraktiver Waldraum mit geschichtlichem Kontext der Ruine A: drei Grillplätze, Möblierung mit Tischen, Bänken, Wasser Z: öffentlich zugänglich W: durch die Gemeinde	a) Ferienaktionen Spielen am Wasser, Bauen, Stauen, Wasserräder, Pfeifenschnitzen, ...	2	Ferienangebot	Sommer 2013	
			b) Sommerbaustelle mit verschiedenen Schwerpunkten am Wasser	2	Ferienangebot	Sommer 2013	
			c) Ferienaktionen, Schildried, bauen mit Weiden und Schwemmholz,	2	Ferienangebot	Sommer 2013	
			d) Winteraktion - kennenlernen der Rodelhänge in Göfis	2	a) Ferienangebot b) Kooperation mit Schule+Kiga c) Angebot bei Wir bespielen Göfis.	offen	
			e) Sommerbaustelle mit verschiedenen Schwerpunkten in den Wäldern und Wiesen, Integration in das Projekt Kindersommer	2	Ferienangebot	Sommer 2013	
			f) Familienpicknick	2	Familienpicknick	Frühjahr 2013	
14	Pfarrgarten	wird als Schulgarten genutzt	a) Bekanntmachung des Gartens easy win , Anlage eines Interkulturellen Gartens	1	Kooperation mit KiGa + Schule. Infoblatt erstellen.	Absprache mit Pfarre	
			b) Anbau von alten Gemüsesorten, Sammlung regionaler alter Sorten - Tauschbörsen in Fühjahr und/oder Herbst	2	Kooperation mit KiGa + Schule	Absprache mit Pfarre	
			c) Kochaktionen mit Ki. u. Ju. mit der heimischen Gastronomie und den selbst geernteten Gemüse u. Früchten	3	Kooperation mit KiGa + Schule + Jugendraumteam (Kerngruppe und PädagogInnen)	Absprache mit Pfarre	

			d) Aktion kennenlernen von Wildkräutern und Verarbeitung	3	Kooperation mit Schulen	Absprache mit Pfarre	
			e) Exkursion auf Wald u. Flur welche Beeren sind eßbar?	3	Kooperation mit Schulen	Absprache mit Pfarre	

GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES

15	Sicherung von Spielflächen	Göfis ist aufgrund seiner geografischen Lage ein attraktiver Wohnort, die Einwohnerzahl ist somit stark im Wachsen	a) Sicherung von Freiräumen in Ortsteilen in denen eine starke Verdichtung erfolgt (Prüfung der Freiräume auf Enkeltauglichkeit)	1		offen	
			b) bei verdichteter Bebauung auf attraktive, beispielbare Freiräume achten - Forderungen durch den Gestaltungsbeirat bei der Baueingabe einfließen lassen	1	Beteiligungsprozess bei Zentrumsbebauung frühzeitig einplanen!	offen	
16	Barriere-freiheit		a) bei der Errichtung/bzw. Erneuerung ist auf eine barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzbarkeit zu achten	1	Miteinbeziehen von SprecherIn/ExpertIn für Menschen mit Behinderung (z.B. Caritas, Lebenshilfe, Behindertenstammtisch, Schulheim Mäder)	offen	
			b) z.B. Spielplatz Hofen ein Platz der am stärksten frequentiert wird - Aufstellung eines Spielgerätes für Kinder mit Handicap	1	Miteinbeziehen von SprecherIn/ExpertIn für Menschen mit Behinderung (z.B. Caritas, Lebenshilfe, Behindertenstammtisch, Schulheim Mäder) oder noch besser Beteiligung von Kindern mit Handicap	offen	
17	Genderaspekt	"wenn der Raum für alle da ist" wird er de facto nur den Buben besetzt, viel finanzielle Mittel werden in Sportanlagen Fußballplätze, Skaterplätze investiert die fast ausschließlich nur von Buben genutzt werden	a) bei der Schaffung und Ausstattung neuer Spielplätze ist darauf zu achten, dass die Freiräume auch den Ansprüchen der Mädchen Rechnung tragen, Mädchenfußball, spezielle Mädchensporttage,...	1		2013	
18	Generationen-aspekt	zurzeit werden viele Privatgärten zum Spielen genutzt sowie öffentliche Spielplätze und Naturräume	a) die Zukunft wird gesellschaftlich einen anderen Umgang mit den Ressourcen erfordern, die finanziellen Mitteln um die Infrastruktur zu gewährleisten sind eingeschränkt, eine verdichtete Bauweise erfordert konsequent attraktive, generationübergreifend nutzbare, öffentliche Freiräume zu schaffen dies ist bei künftigen Bebauungen zu berücksichtigen	1		2013	
19	Wege		a) Aktive Weiterverfolgung des Projektes "Fußwege und Gehsteige", aktive Prüfung bei jedem Bauverfahren	1		Projektgruppe ist eingerichtet	
			b) Wegeverbindungen zwischen d. Spiel- und Freiräumen siehe Kreativ-Café 3	2	Ergebnisse aus Beteiligungsprozess "Kreativ-Café 3" in Planung berücksichtigen	Projektgruppe ist eingerichtet	
			c) Erhaltung alter Wegerechte bei neuen Bebauungen	1		Projektgruppe ist eingerichtet	
			d) Mauern und Abgrenzungen als spielerische Elemente und/oder Sitzelement sehen und gestalten	1		Projektgruppe ist eingerichtet	
			e) Blick durchs Fester bei Handwerksbetrieben	2		Projektgruppe ist eingerichtet	
20	Bauträger		a) im Baubescheid Qualitätskriterien für qualitative Spielräume nachweisbar festhalten, Konzepte bei der Einreichung fordern	1		offen	
21	Wartung	Spielgeräte an manchen Spielplätzen überaltert, kaputte Sprossen aus Holz werden durch Metall ersetzt, Müll liegt herum,...	a) jährliche Prüfung der Spielgeräte durch den TÜV	1		2013	
			b) Andenken einer Spielplatzpatenschaft	2	Bei Beteiligungsprozessen (Hofen, Bugo,...) Initiierung von Patenschaften miteinplanen.	2013	
22	Bewusst-seinsbild.		a) Aktion Wiederentdeckung von Wald, Wiese, Bach,... als Spielraum (vgl. Pkt. 14 Pfarrgarten)	1	Kooperation mit Schule	2013	
			b) Eine Aktionsreihe "Wir bespielen Göfis" über den Jahresverlauf viermal pro Jahr easy win	3	Bei Weltspieltag Arbeitsgruppe dafür initiieren sowie Kinder und Eltern Bedürfnisse eruieren.*	2014	
			c) Spielplatzbetreuung in den Ferien	2		offen	
			d) Bewusstseinsbildungsaktion - Jugendliche tolerieren	3	Jugend-Aktionstheater Workshop im öffentlichen Raum (mit Laienspielgruppe Göfis?)	offen	

			e) Exkursion - Bedeutung der Biene f. d. Menschen	1	Kooperation mit Schule und Kindergarten	Frühjahr 2013 (Margaretha)	
			f) öffentliche Bekanntmachung und Bewerbung der Spielplätze, z.B. Homepage, Gemeindeblatt	1		Gemeindeblatt Segavio (Serie)	
			g) Frustration aus früheren Beteiligungsprozessen mit guter Kommunikation in der Umsetzung der Maßnahmen begegnen	1		Gemeindeblatt Segavio (Serie)	
	Weltspieltag* 28.05.13		Aktionstag am Weltspieltag an 4 Standorten: Programm zu unterschiedlichen Zeiten mit Beteiligungselementen Hofen (Kinder und Jugendliche) Bugo (Familien: Kinder und Eltern) VS Kirchdorf (Kinder) + event. Jugendliche Grill & Chill Platz bei Vereinshaus (Jugendliche)	1	z.B. Müllkübel gestalten	Frühjahr 2013	
23	Möblierung	A: teilweise nur blaue Kunststofffässer, fehlende Attraktivität von Müllbehälter, Vielfach sind die Sitzmöglichkeiten für Erwachsene unattraktiv oder fehlen überhaupt, Sitzbänke oft in einem desolatem Zustand Fahrradständer nicht immer vorhanden W: zu lange Intervalle bei stark frequentierten Spielbereichen	a) Aufstellung größerer attraktiver Müllkübel Spiel- und Sportplatz Hofen, VS Kirchdorf, Vereinshaus easy win b) Aufstellung von angenehmen Bänken eventuell wo passend mit "Unterhaltungseffekt" z.B. mit Lesekiste	1		Frühjahr 2013	
			c) Gestaltung der Behälter mit Jugendlichen - Graffiti easy win	1	Paten für "Lesekiste" eventuell gemeinsam mit Patenschaft für Bücherschrank beim Bugo	2013	
			d) noch bessere Wartung durch den Bauhof easy win	2	Jugendraumteam/Jugendausschuss mit Jugendlichen / oder Kinder der VS	2013	
			e) finden von Spielplatzpaten für einzelne Ausstattungselemente	2	Patenschaft bei Beteiligungsprozess initiieren	2013	
			f) Workshop Umgang mit Ressourcen und Wertstoffen	2		offen	
			g) Robidogs bei stark frequent. Wegen z.B. Sunnahofrundweg	3		offen	
24	öffentliche Grünflächen	für das Landschaftsbild positiv zu bewerten sind die große Anzahl an Hochstammobstbäumen, negativ ist der Rückgang der Biodiversität durch die Form der Bewirtschaftung	a) öffentliche Grünräume sollten extensiv bewirtschaftet werden, um die Biodiversität zu erhöhen, um Bienen und andere Insekten mehr Nahrungsangebote zu bieten.	3		2013	
			b) Wiese beim Haupteingang Vereinshaus als Bienenwiese pflegen easy win	1		wird verlegt (Schulwiese)	
			c) Lehrtafeln und Aktionen für Ki u. Ju zu diesem Thema	2	Koop. mit Schule und Kindergarten- Gestaltung mit Kindern	wird verlegt	
			d) Beteiligung an der Initiative Naturschutz in der Gemeinde, das Land Vorarlberg unterstützt die Gemeinden in Naturschutzbelangen fachlich und finanziell	3	Kooperation mit Schule und Kindergarten	offen	
25	Finanzen		a) Bereitstellung eines Budgettopfes, damit Jugendliche auf Eigeninitiative Projekte umsetzen können. Projektcoaches aus Kernteam und/oder Jugendausschuss.	2	Jugendbeteiligungsprojekte entstehen. Es wird zu einer Selbstverständlichkeit der Jugendlichen, sich im Dorf einzubringen und mitzugestalten.	2013	

Legende:

L: Lage
E: Erschließung
F: Freiraumqualität
A: Ausstattung
W: Wartung
B: Beteiligungsfachkraft
P: Planerische Fachkraft

easy win:

Projekte die mit wenig personellem wie finanziellem Aufwand umzusetzen sind und einen großen Gewinn für den Gesamtprozess darstellen.

zu P+B - im Sinne der Qualitätssicherung bei der Umsetzung.

Begleitung durch planerische Fachkraft und Beteiligungsfachkraft

wichtige Spielräume

Realisierungszeitpunkt aus Sicht der Gemeinde wurde ergänzt durch die Kerngruppe Spiel- und Freiräume Göfis. Stand Oktober 2012. In der Umsetzungsphase noch zu aktualisieren in Datumsformat, um dieses Instrument mit allen Funktionen benutzbar zu machen.

10.1 EASY WIN SPIEL- UND FREIRÄUME IN GÖFIS

Auszug mit jenen Maßnahmen, welche mit wenig personellem wie finanziellem Aufwand umzusetzen sind und einen großen Gewinn für den Gesamtprozess darstellen.

Nr	Spielräume	Analyse der Istsituation aus landschaftsplanerischen Sicht	Sollsituation als Resultat aus dem Beteiligungsprozess und der landschaftsplanerischen Analyse	Priorität	Empfohlene Beteiligung	Realisierungszeitpunkt aus Sicht der Gemeinde	Status der Umsetzung
1	VS Kirchdorf	L: direkt im Zentrum, im Bereich der dichtesten Bebauung E: gute Anbindung und Erreichbarkeit F: Fehlende Raumstruktur und Möglichkeit die motorischen Fähigkeiten zu trainieren und überschüssige "Energien" auszuleben, naturnah gestalteter Spielraum, der gut für die Bewußtseinsbildung bezüglich ökologischer Zusammenhänge ist. Große Wiesenfläche zeigt keine Nutzungsspuren A: Spirale mit Holzpalisaden, Nützlingshotel, Baumstamm zum Nisten, Sitzbänke, Baumstamm zum Balancieren, Schulplatz als Malfäche genutzt, zu kleiner Müllkorb Z: öffentlich zugänglich W: durch die Gemeinde, nicht zufriedenstellend	h) großer Müllkübel easy win i) verstärkte Wartung des Platzes easy win j) pädagogische Maßnahme Graffitiprojekt Ki. u. Ju. easy win	1 1 1	Gestaltung (Graffiti,...) mit Jugendlichen und Kindern Graffitiprojekt inkl. Dialog für gemeinsame, friedliche Nutzung	08.12.2012 01.01.2013 07.03.2013	
3	Freiraum Bugo	L: zentral gelegene Wiese hinter dem Konsum, brachliegendes Potential im Gemeindeeigentum, an das ein kleines Fußballspielfeld angrenzt E: gute Erreichbarkeit direkt im Zentrum F: eingebettet in einer sehr attraktiven, interessanten Raumabfolge von Gemeindeamt, neue Bibliothek mit Café Bugo und Konsum A: attraktive der Bücherei vorgelagerte Aussenterrasse die sich zur Konsumwiese hin öffnet Z: öffentlich guter Synergieeffekt mit Bugo, Gemeindeamt, angrenzenden Geschäften W: wird derzeit von einem Bauern als Weideland genutzt	a) Starterprojekt Familienpicknick easy win f) Parkplatzmalaktion easy win	1 1	"Kreativ-Picknick" als Auftakt eines mehrstufigen Beteiligungsprozesses: Ziele: Schrittweise Öffnung des Platzes. Bedürfnisse+Gestaltungsideen von Familien, Ki+Erw., Starten von Patenprojekt, P+B zur Sensibilisierung Freiraum für Autos und Menschen	Frühjahr 2013 Frühjahr 2013	
5	Vereinshaus	L: zentral im Ortskern gelegene alte Bausubstanz, neue Nutzung als Veranstaltungssaal für alle Generationen mit Jugendraum E: gute Anbindung und Erreichbarkeit, Bushaltestelle F: großzügiger Grünraum - geringe Aufenthaltsqualität, fehlende Raumstrukturen, Rückzugsbereiche A: einzelne Sitzmöbel u. Müllkübel Z: öffentlicher Grünraum, Jugendraum mit bestimmten Öffnungszeiten, Veranstaltungssaal nach Vereinbarung privat zum Mieten W: einfach durch geringe Ausstattung	b) Mädchentag im Jugendraum anbieten easy win	1	Attraktive Eröffnungsaktion mit Befragung nach Bedürfn.	2012	

7	Sportanlage Hofen	L: am Ortsrand eingebettet im Naherholungsgebiet Tilliswald und angrenzend die Parzelle Hofen mit vielen Einfamilienhäusern E: in der Nähe befindet sich eine Bushaltestelle F: großzügige Sportflächen nicht öffentlich zugänglich und bespielbar: A: Fußballplatz mit Hauptplatz + zwei Trainingsplätze, Tennisplätze + jew. mit Clubhaus Z: nur für Vereinsmitglieder W: durch den Club öffentlich zugänglich und bespielbar: A: Beachvolleyballplatz, Eishockey-bzw. Skaterplatz, Festplatz Z: öffentlich zugänglich W: durch die Gemeinde, nicht zufriedenstellend	d) Skaterkurse anbieten easy win	2	Interviews mit Fragen zu Nutzung, während Skaterkursen	erstes Halbjahr 2013	
14	Pfarrgarten	wird als Schulgarten genutzt	a) Bekanntmachung des Gartens easy win , Anlage eines Interkulturellen Gartens	1	Kooperation mit KiGa + Schule. Infoblatt erstellen.	Absprache mit Pfarre	

GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES GEMEINSAMES

22	Bewußtseinsbildung		b) Eine Aktionsreihe "Wir bespielen Göfis" über den Jahresverlauf viermal pro Jahr easy win	3	Bei Weltspieltag Arbeitsgruppe dafür initiieren sowie Kinder und Eltern Bedürfnisse eruieren.*	2014	
23	Möblierung	A: teilweise nur blaue Kunststofffässer, fehlende Attraktivität von Müllbehälter, Vielfach sind die Sitzmöglichkeiten für Erwachsene unattraktiv oder fehlen überhaupt, Sitzbänke oft in einem desolaten Zustand Fahrradständer nicht immer vorhanden W: zu lange Intervalle bei stark frequentierten Spielbereichen	a) Aufstellung größerer attraktiver Müllkübel Spiel- und Sportplatz Hofen, VS Kirchdorf, Vereinshaus easy win c) Gestaltung der Behälter mit Jugendlichen - Graffiti easy win d) noch bessere Wartung durch den Bauhof easy win	1 1 2	Jugendraumteam/Jugendausschuss mit Jugendlichen / oder Kinder der VS	Frühjahr 2013 2013 2013	

Legende:

L: Lage
E: Erschließung
F: Freiraumqualität
A: Ausstattung
W: Wartung
B: Beteiligungsfachkraft
P: Planerische Fachkraft

easy win:

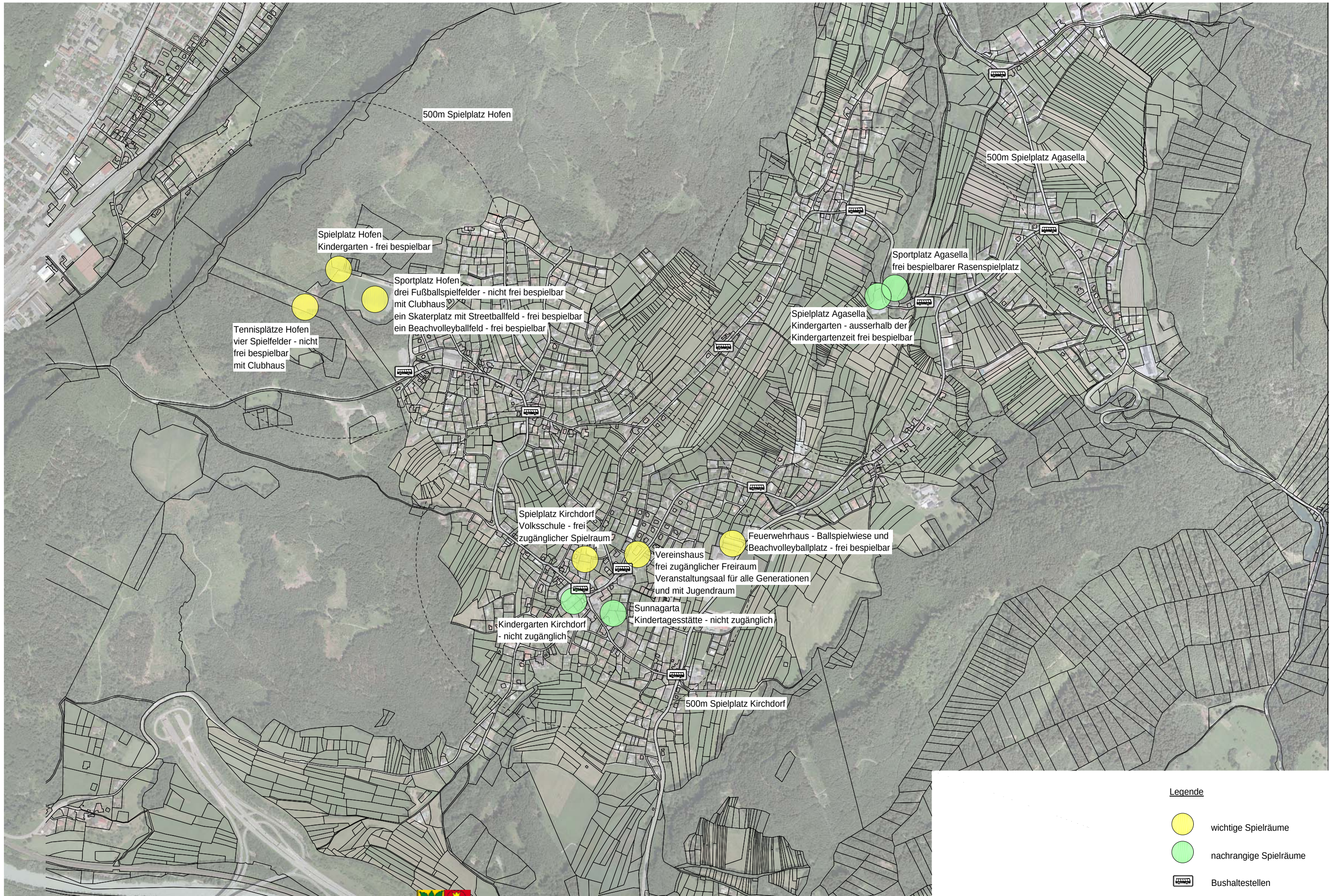
Projekte die mit wenig personellem wie finanziellem Aufwand umzusetzen sind und einen großen Gewinn für den Gesamtprozess darstellen.

zu P+B - im Sinne der Qualitätssicherung bei der Umsetzung.

Begleitung durch planerische Fachkraft und Beteiligungsfachkraft

wichtige Spielräume

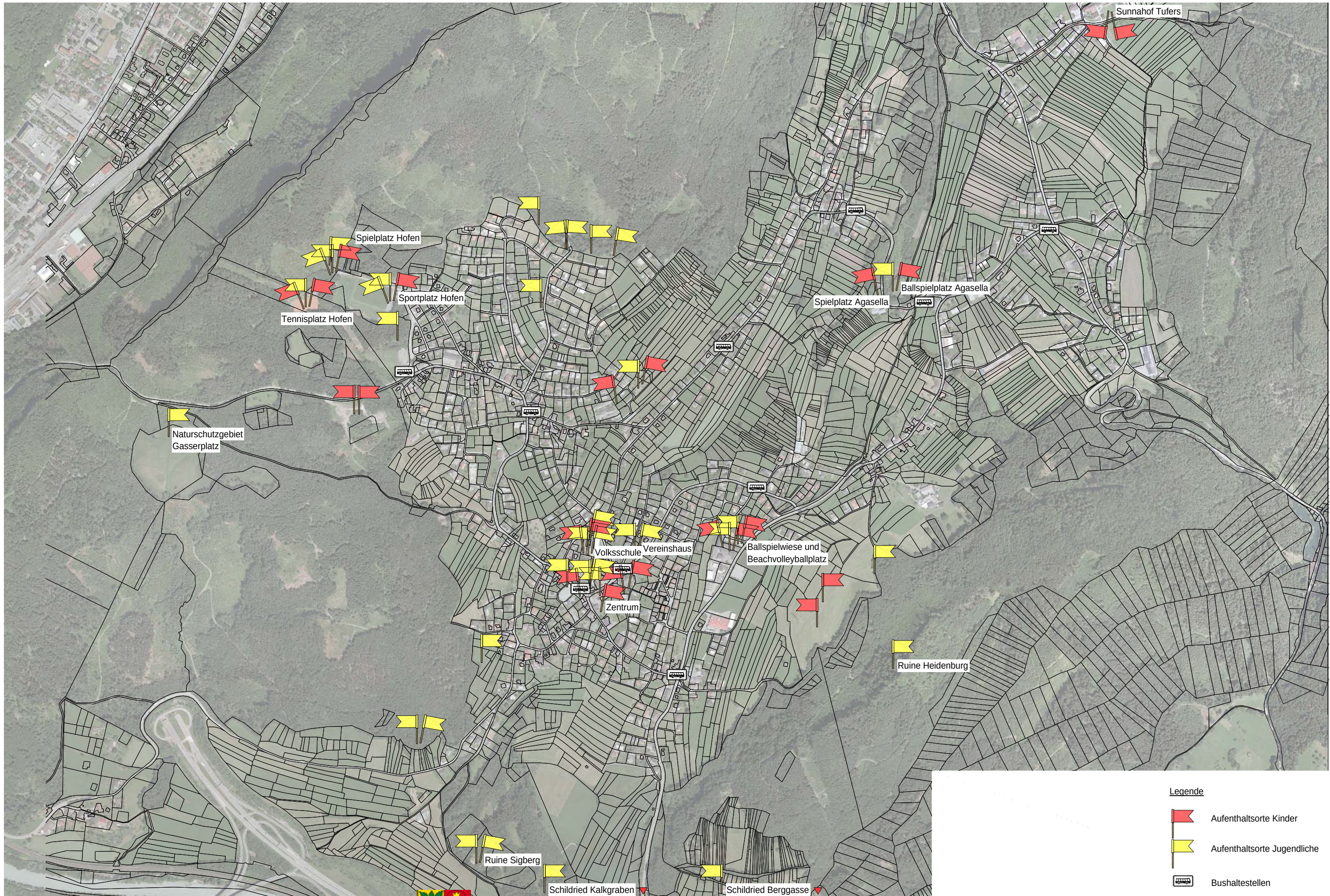
Realisierungszeitpunkt aus Sicht der Gemeinde wurde ergänzt durch die Kerngruppe Spiel- und Freiräume Göfis. Stand Oktober 2012. In der Umsetzungsphase noch zu aktualisieren in Datumsformat, um dieses Instrument mit allen Funktionen benutzbar zu machen.



Legende

-  wichtige Spielräume
-  nachrangige Spielräume
-  Bushaltestellen

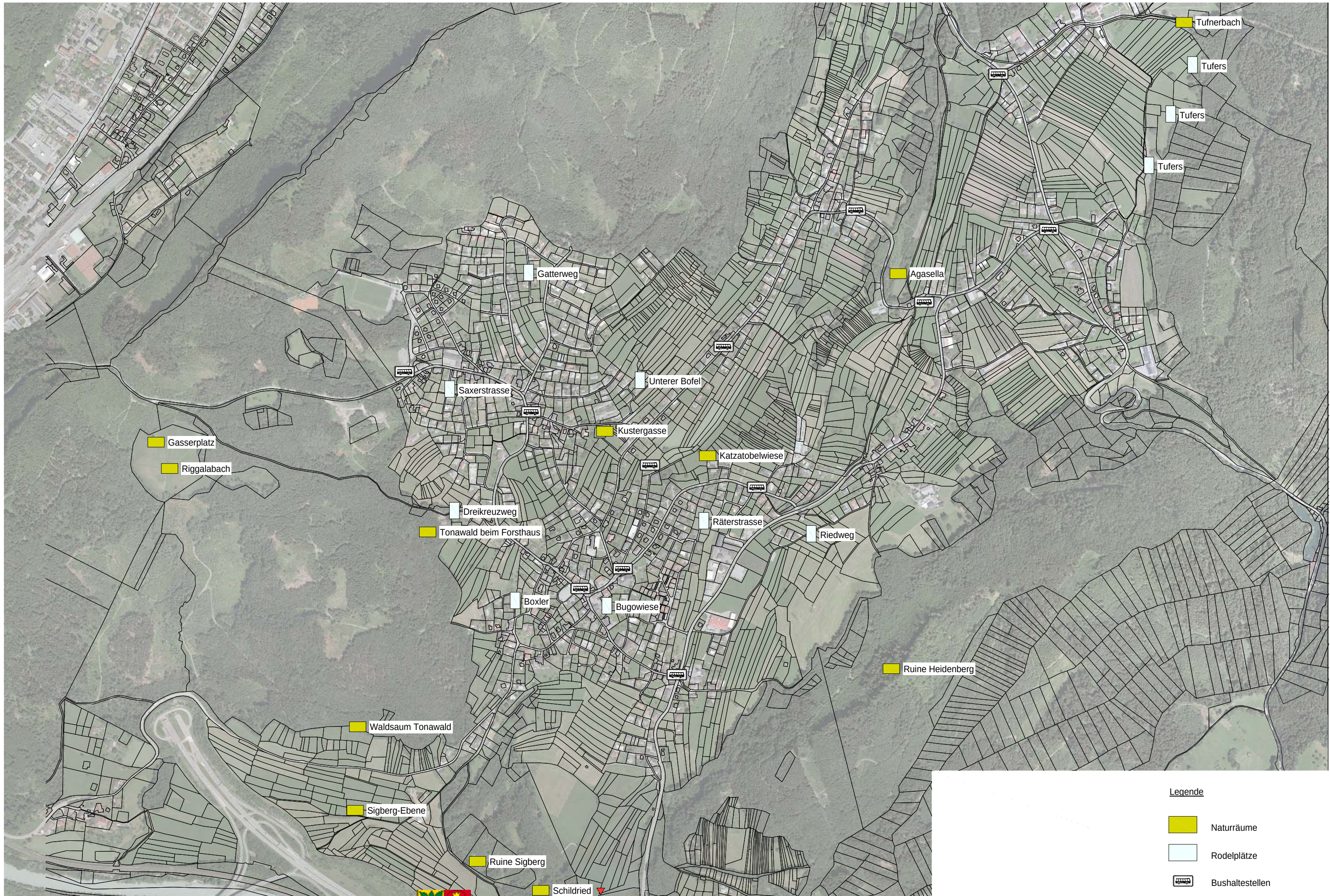




Legende

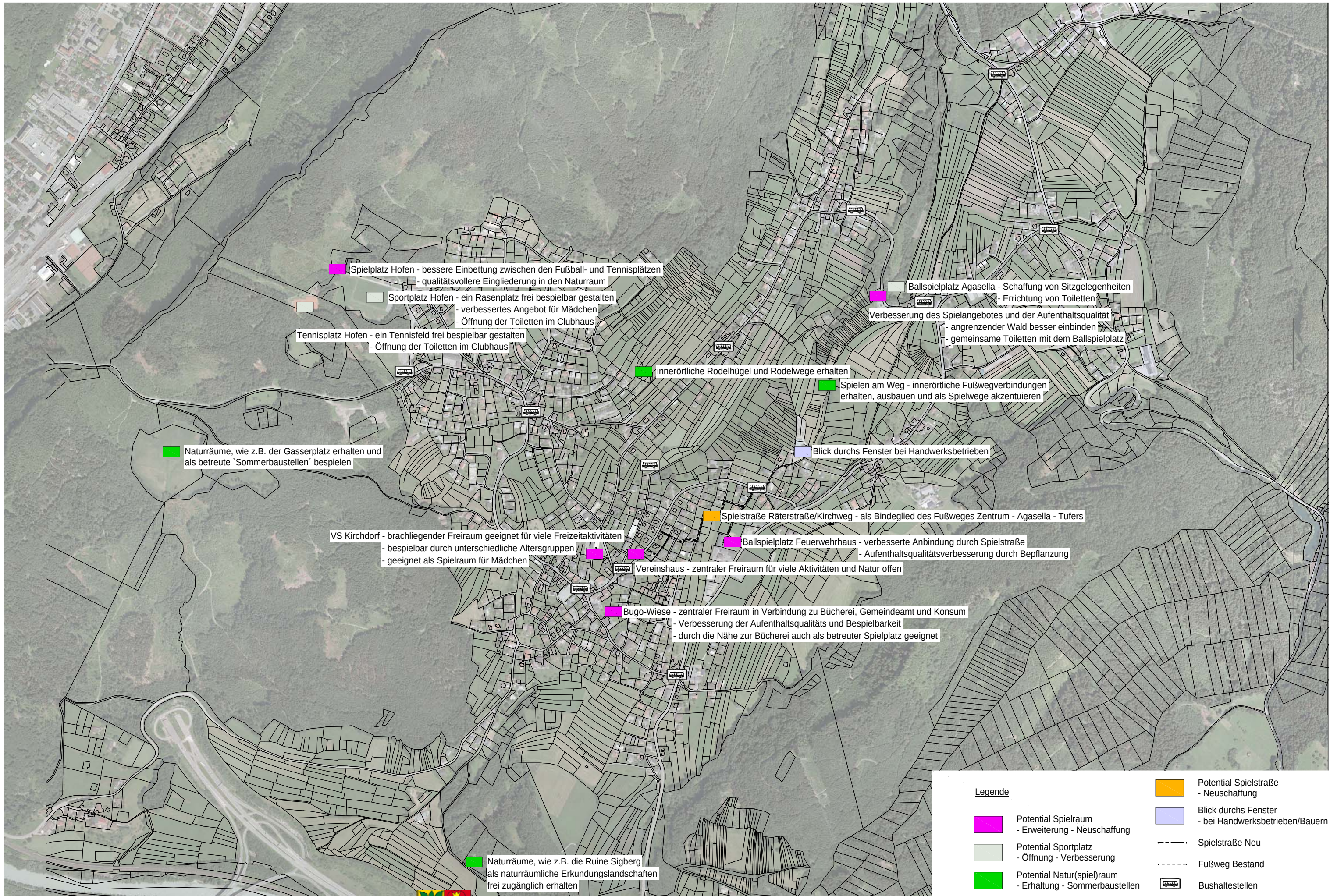
-  Aufenthaltsorte Kinder
-  Aufenthaltsorte Jugendliche
-  Bushaltestellen





- Legende**
-  Naturräume
 -  Rodelplätze
 -  Bushaltestellen





Legende

- | | | | |
|---|--|---|---|
|  | Potential Spielraum
- Erweiterung - Neuschaffung |  | Potential Spielstraße
- Neuschaffung |
|  | Potential Sportplatz
- Öffnung - Verbesserung |  | Blick durchs Fenster
- bei Handwerksbetrieben/Bauern |
|  | Potential Natur(spiel)raum
- Erhaltung - Sommerbaustellen |  | Spielstraße Neu |
| | |  | Fußweg Bestand |
| | |  | Bushaltestellen |



Anhang

A 01. Ablauf ProjektModeration und Beteiligungsprozess bei der Erarbeitung des Spiel- und Freiraumkonzeptes, Gemeinde Göfis

Beteiligung durch ProjektModeration.

ProjektModeration bildet sich ab in der Projektstruktur einerseits und der zielgerichteten und nutzenorientierten Einbindung von Interessensgruppen andererseits.

Ablauf

Politischer Beschluss zur Durchführung des Spiel- und Freiraumkonzeptes

Ein Gemeindevertretungsbeschluss ist Voraussetzung für die Gewährung der Landesförderung. Diese Sitzung wurde intern geführt.

Kerngruppen Strategie-Treffen, 4.2.2012

- Vorstellung Zielsetzungen, Vorgangsweise, Aufgaben zum Spiel- und Freiraumkonzept. Besprechung und Feedbackschleife. Raum für Ausgestaltungsoptionen. O.K.
- Bestandsaufnahme der „Landschaft der Beteiligten“ und Kompetenzen- und Ressourcenpool
- Definition Starterprojekt. Möglichkeiten und Rahmen für die Jugendlichen.

Kerngruppe Planungstreffen Startveranstaltung, 30.3.2012

- Vorbereitung der öffentlichen Startveranstaltung. Rahmen, Aufgaben. Einladung und Bewerbung der Startveranstaltung.
- Mit einem Teil der Kerngruppe. Im Jugendraum.

Öffentliche Startveranstaltung, 5.5.2012

Ansprechende, einladene Veranstaltung mit Zusatznutzen. Familienfreundlicher Rahmen.

Zielsetzung: Information der BürgerInnen. Motivation zur Unterstützung und Mitwirkung. Schaffen von Akzeptanz. Beteiligung im ersten Kreativ-Café. Einladung zum zweiten Kreativ-Café.

- o Zeitpunkt Samstagnachmittag im Vereinshaus, im Anschluss an den Dorfmarkt
- o Kinderbetreuung im Jugendraum. Mit Spielspaß für Kinder jeden Alters
- o In dieser Zeit im Hauptsaal Startveranstaltung mit Erwachsenen und in der Galerie Workshop mit Jugendlichen.
- o Anschließend Pause mit Bewirtung.
- o Abschlusshöhepunkt mit freiem Eintritt für jene Familien, die vorher mitwirkten „Zirkus Pizzicato“

Zum ersten Kreativ-Café:

Eine Großgruppenmoderation nach der World Cafe Methode. Zusammenfassung der Ergebnisse der Jugendlichen und der Erwachsenen (als MultiplikatorInnen für Kinder und Jugendliche) zum Abschluss. Ergebnisse zur Ist-Situation sowie zur gewünschten Soll-Situation.

Zweites Kreativ-Café, 14.5.2012

Besprechung der Eigenerhebung/Bestandsaufnahme.

Vertiefende Fragen zu Bedarf.

Dialog und World Cafe Methode im Konsumsaal.

Workshop. Beteiligung Jugendliche und ältere Kinder, 25.5.2012

Bestandsaufnahme und Bewertung Spiel – und Freiräume aus Sicht der Jugendlichen -> Ergänzung und Vertiefung zu den Ergebnissen aus der Startveranstaltung.

Information über Möglichkeit eines Starterprojektes und erste Ideensammlung.

Moderation Johannes Lampert. Vor- und Nachbereitung gemeinsam mit Sabine Graber.

Drittes Kreativ-Café, 11.6.2012

Präsentation und Besprechung Zwischenstand der Ergebnisse aus Jugendbeteiligung.
Letzte inhaltlichen Themenpunkte zur Bedarfserhebung.

Starterprojekt „Grill and Chill“

Planung und Umsetzung des Starterprojektes

Gemäß dem durch die Kerngruppe und der Politik verabschiedeten Rahmenbedingungen hatten die Jugendlichen die Möglichkeit auf drei Gemeindeflächen (Wiesen oder Wald) eine einfach, mobile bauliche Maßnahme umzusetzen (z.B. Sitzgelegenheit, Bank, Tisch, Unterstand,...). Dieses Angebot beruht auf einem zuvor schon bekanntem Wunsch nach einem Treffpunkt im Freien.

Den Jugendlichen wurde dieses Angebot unterbreitet. Sie wünschten sich jedoch anstatt der mobilen Lösungen an drei Orten einen fixen Freiraum für Begegnung, gemeinsames Grillen und Chillen beim Vereinshaus. Auf den Wunsch wurde eingegangen, die neuen Rahmenbedingungen abgeklärt und das Starterprojekt entsprechend neu aufgebaut.

Das Starterprojekt wird finanziell und personell aktiv unterstützt durch die Firma Hilti, Schaan. Gerhard Stampfl unterstützt das Projekt mit seinem Büroteam als ehrenamtliche Sozialaktion, die Firma Hilti sponsert Material und Transporte.

Die Jugendlichen sind in den gesamten Prozess überall eingebunden, wo es möglich ist.

Moderierte Planung mit den Fachkräften. Verteilung der Schüttung, Endfertigung des Bodens. Weiters ist Beteiligung bei der Bepflanzung und Gestaltung des Platzes geplant.

Eine Eröffnungsfeierlichkeit ist ebenfalls angedacht. Die Jugendlichen definieren ihren Beitrag für die Instandhaltung. Nutzungsvereinbarungen werden mit der Gemeinde getroffen, im Dialog mit den Anrainern.

Warum bereits ein Starterprojekt in der Konzeptphase?

Jugendbeteiligung in zwei Qualitäten, einerseits die Erarbeitung der strategischen, langfristigen Fragestellungen, andererseits die Möglichkeit für die Jugendlichen, bereits zeitnah ein Starterprojekt umsetzen zu können. Dies fördert das Verständnis der Jugendlichen, von der Gemeinde ernst genommen zu werden und vermeidet Frustration, welche durch zu lange Wartezeiten vom Konzept bis zur ersten Umsetzung entstehen kann. Die Basis für eine längerfristige Beteiligungspartnerschaft wird gelegt.

Kerngruppe Strategisches Statustreffen, 9.7.2012

- Besprechung Starterprojekt. Status und offene Punkte. Weiterverfolgung über den Sommer
- Nächste Schritte bis zum Konzept und Zeitplan
- Eventuelle kurzfristige Maßnahmen.
- Schnittstellen Sportstättenkonzept und Spiel- und Freiraumkonzept (-> Hofen)

Kerngruppe und Treffen mit Michael Rauch und Heiko Moosbrugger, 5.9.2012

- Information über bisherigen Prozess und vorläufigen Ergebnisse
- Vorstellung des Grobentwurfes des Spiel- und Freiraumkonzeptes
- Hörung von Kinder- und Jugendanwalt sowie Landesregierung und Kerngruppe als Basis für die Konzeptfertigstellung.

Öffentliche Präsentation des Spiel- und Freiraumkonzeptes.

Die Ausgestaltung des Rahmens der Veranstaltung wird noch definiert.

Detaillierte Informationen zu Methodik und Ergebnissen des Beteiligungsprozesses

finden sich in den ausführlichen Foto-Ergebnisprotokollen sowie weiteren Dokumenten wie beispielsweise Flyer und Bewerbungen im elektronischen Anhang A1.0 bis A4.1.